



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



56. Jahrgang · Nr. 5 · Mai 2005

Botenlohn 10 Cent



Jazz-Frühschoppen am 22. Mai von 11-13 Uhr im Waldreitersaal
(siehe Seite 5)

**Mit Sonderteil
vom DRK**
Seite 21-23

Dipl.-Ing.
Freischaffende Architektin
und Bausachverständige

ANNETT BENDFELDT

Hamburger Straße 9 · 22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 4 27 12 + 82 36 33 · Fax (04102) 82 36 34
buero-bendfeldt@t-online.de
Privat: Bruno-Stelzner-Weg 6 · 22927 Großhansdorf · Tel. (04102) 89 80 81

Architekturbüro:

Planung · Ausführung · Bauleitung

Sachverständigenbüro:

Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke
Schäden an Gebäuden · Beweissicherung

CROPP

IMMOBILIEN

Ihr Makler vor Ort

Wir vermitteln für Sie:

- Einfamilienhäuser
- Doppel- und Reihenhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- gewerbliche Objekte

Verkauf · Vermietung

Rufen Sie uns an!

OTTO CROPP GMBH · RDM · IVD · Geschäftsführer Dr. M. Steckmeister
Eilbergweg 11 · 22927 Großhansdorf
Theodor-Storm-Straße 4 · 22941 Bargteheide · Hamburger Straße 6 · 22926 Ahrensburg
Tel.: 04532-5055-0 · Fax: 04532-5055-99 · <http://www.cropp.de> · info@cropp.de

Tageswanderung

Am **Sonnabend, 21. Mai**, wollen wir bei Rissen im **Forst Klößen** und **Schnaakenmoor** wandern. Treffpunkt um 9:00 Uhr U-Kiekut, Anfahrt mit Pkw. Wanderstrecke ca. 16 km. Keine Mittagseinkehr (bei »Schieterwetter« mit Mittagseinkehr, bitte dann am Freitag anrufen).

Wanderführung: Richard Krumm,
Tel. 691 90 25

Halbtagswanderung

Achtung Terminänderung! Treffpunkt am **Sonnabend, 28. Mai**, um 13:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Die Wanderung führt an den Lankower See bei Ratzeburg.

Wanderführung: Uwe Clasen, Tel. 41539

Vogelstimmenwanderungen

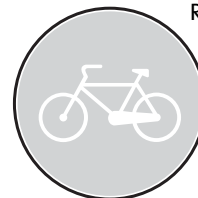
Am 4., 11., 18. und zum letzten Mal am 25. Mai. Treffpunkt: 19:00 Uhr am Bahnhof Kiekut.

Dr. Günther Ludwig, Tel. 62322

Radwandergruppe »Heiße Reifen«

Die diesjährige **Wochenendtour** findet vom **20. bis 22. Mai** statt. Treffpunkt: 20. Mai um 10:00 Uhr Kiekut. Fahrtziel: **Sport-hotel Trappenkamp**, Tel. 04323-480. Streckenlänge: ca. 70 km. Verpflegung aus der Radtasche. Am 21.05. führt uns die Tour rund um den Plöner See. Streckenlänge: ca. 70 km. Verpflegung aus der Radtasche. Die Rückfahrt findet am 22.05. statt. Streckenlänge: ca. 70 km. Verpflegung aus der Radtasche. Die Tour ist ausgebucht.

Leitung: Rudolf Lück,
Tel. 63579



Spaziergang

Wir treffen uns wieder am **Mittwoch, 11. Mai**, um 14:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Dauer des Spazierganges – wie gewohnt – ca. 1,5 Stunden. Am Schluss Kaffeetrinken.

Erika Wergin, Tel. 66140

Klönsschnack

Wir treffen uns wieder am **Mittwoch, 11. Mai**, um 19:30 Uhr im Rosenhof 1. Es ist jeder herzlich willkommen.

Rückfragen an E. Reimers-Lafrenz,
Tel. 63127 oder J. Wergin, Tel. 66140

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 43
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45

■ **Veranstaltungen:**

Wanderungen / Veranstaltungen . . .	S. 3-7
Schles.-Holst. Univers.-Gesellsch. . .	S. 7

■ **Berichte:**

Goldener Meisterbrief für Armin Dietrich (J. Wergin)	S. 9
Fotos von Veranstaltungen	S. 10
Ehrung verdienter Großhansdorfer (J. Wergin)	S. 13

Jahreshauptversammlung GFL.	S. 14
Straßenbrücke B. d. Rauhen Bergen. .	S. 15
Seltene Wintergäste (P. Tischer) . . .	S. 16
Ritterspektakel Waldreiterbühne . . .	S. 19
BürgerStiftung will weiter wachsen .	S. 24

■ **Sonderteil DRK:**

Aktuelles und Veranstaltungen . . .	S. 21-23
-------------------------------------	----------

■ **Rätsel:**

Bilderrätsel 62 (R. Krumm)	S. 25
--------------------------------------	-------

■ **Artikel:**

Jüdische Mitbürger in Großhansdorf während der Nazi-Zeit (J. Rogge) . .	S. 26
Die Geschichte vom Michel (C. Buss) .	S. 34
Mitten im Bauerndorf (H. Granzow) .	S. 35
Mutschmann als Erfinder (D. Klawan)	S. 40

Aktuell bei Ihrer Raiffeisenbank

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Ihren Beratern in unseren Filialen:

in Barsbüttel-Stellau
Wiesenstraße 1

Jens Frerker
Tel. (040) 67589111

in Großhansdorf
Eilbergweg 9-11

Angelika Woldt
Tel. (04102) 693011

in Ahrensburg*
Große Straße 23-25
Ernst-August Kröger
Tel. (04102) 8006432

in Barsbüttel*
Hauptstraße 49
Thomas Kreuzburg
Tel. (040) 67051611

in Glinde
Möllner Landstraße 78
Sabine Bröker
Tel. (040) 71182410

in Trittau*
Kirchenstraße 34
Björn Gundelach
Tel. (04154) 843930

in Havighorst
Schulstraße 28
Jürgen Brückler
Tel. (040) 73924011

in Oststeinbek*
Möllner Landstraße 28
Elke Hänjes-Lilienthal
Tel. (040) 71487119

GT50

Die Nachfrage war riesig. Wir möchten aber auch diejenigen informieren, die noch keine Gelegenheit hatten, nach den Vorteilen von GT50 zu fragen.

Mit dem UniGarant **Global Titans 50***

- ➔ nehmen Sie an der durchschnittlichen Entwicklung des Dow Jones Global Titans 50 teil,
- ➔ haben Sie eine währungsgesicherte Geld-zurück-Garantie,
- ➔ legen Sie steuerbegünstigt für eine überschaubare Laufzeit an.

Schon ab 100,- Euro können Sie dabeisein. Wir erwarten Sie.

Nicht verpassen!

Zeichnungsfrist 18. April bis 20. Mai 2005, 12:00 Uhr

* Die beiden Vorgänger haben bisher eine Wertentwicklung von 5,1% und 9,7% erreicht.



Raiffeisenbank Südstormarn eG

Großhansdorf*
Sieker Landstraße 120

Werner Isenberg
Tel. (04102) 606-147

Ronald Gasau
Tel. (04102) 606-121

*** die einzige Bank, die jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr für Sie da ist!**

Halbtagswanderung im Juni

Diese Wanderung soll anders verlaufen als sonst üblich. Es ist eine **Wanderung mit Schiffsfahrt** wie folgt vorgesehen:

Sonnabend, 25. Juni, Treffpunkt Bahnhof Kiekut um 8:55 Uhr. Fahrt mit der U1 um 9:03 Uhr bis Baumwall. Dort Aufteilung in 2 Gruppen. Eine Gruppe wandert ca. 2 Stunden bis Teufelsbrück. Die zweite Gruppe macht mit dem **historischen Feuerlöschboot »Walter Hävernich«** eine **Haferrundfahrt** bis Teufelsbrück. Dort wird gewechselt. Gruppe 1 fährt mit dem Schiff zurück und Gruppe 2 wandert zum Baumwall. Die Fahrt mit dem Schiff kostet 15,- €, die der Verein Hamburger Feuerwehrhistoriker bekommt. *Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt. Deswegen ist unbedingt eine Anmeldung erforderlich bei Wergin (04102) 66140.* Getränke sind auf dem Schiff vorhanden. Bei der Anmeldung ist mitzuteilen, ob Selbstverpflegung oder ein gemeinsames Mittagessen am Schluss gegen 14:00 Uhr gewünscht wird. Am Nachmittag ist der Besuch des »Sommerzaubers« am Rathaus Großhansdorf möglich.

■ J. Wergin

Besichtigung Marinemuseum

Am **Donnerstag, 19. Mai**, um 11:00 Uhr werden wir durch das Marinemuseum Peter Tamm an der Elbchaussee geführt. Kosten: Spende 12,- € pro Person plus Fahrgeld. Treffpunkt am U-Bahnhof Kiekut um 8:50 Uhr. Anfahrt mit U-Bahn und Bus.

Vorankündigung: Zwischen dem 6. und 17. Juni kann eine fachkundige Führung verabredet werden, bei der alte, geschichtsträchtige Bäume in Hamburg gezeigt und erklärt werden.

Bitte melden unter Telefon (04102) 65980 oder (040) 2354-2845 und nutzen Sie auch meinen Anrufbeantworter.

■ Elke Meyer

Der Heimatverein lädt ein zum
JAZZ-FRÜHSCHOPPEN
mit der Dixieland-Band
PICKLED ONIONS
Am Sonntag,
22. Mai 2005
von 11-13 Uhr
im **Waldreifersaal**
Der Eintritt ist frei.

Plattdütsch Runn

Dat ward een komodigen Obend. Wanehr? An'n **25.05.2005** um halbig Acht! Wo? In't DRK-Huus Papenwisch 30! Wat wüllt wi moken? Mol ganz wat anners, een **Klön-un Döntjeobend**. Dat is doch ook wat vör di. Kumm man ook vörbi, kossen deit dat nix!

Schullt no Frogen geewen – Utkunft giff
Peter Berndt, 62006

Modellbauer zeigen Schiffe

Der Schiffsmodellbau-Club »Neptun« Großhansdorf von 1997 e.V. lässt auf dem **Mühlenteich** in Großhansdorf am **29. Mai** um 11:00 Uhr seine Schiffsmodelle fahren. Gezeigt werden Fischerei-, Schlepper-, Segel-, Frachtschiffe und ein Dampfboot. Wir hoffen auf gutes Wetter und immer eine handbreit Wasser unterm Kiel.

■ G. Wangelin

Für mehr Spaß am Computer: Officebrille



Eine Officebrille bietet optimale Sicht in den nahen und mittleren Sehbereichen am Computer – für ein angenehmeres Arbeiten.

Augenprüfung jederzeit!

Wilfried Johann-to-Settel

Brillenmode · Contactlinsen · Kosmetik



Manhagener Allee 7
22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 58385
www.brillenmode-jts.de

Parkhaus Manhagener Allee

- Meisterbetrieb
- inhabergeführt
- über 30 Jahre
- freundlicher Service
- garantierte Qualität
- Sehtest – jederzeit

Veranstaltungen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft

Beamer-Vortrag von Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Kiel:

»Festsitzender Zahnersatz durch dentale Implantate«

Seit Jahresbeginn zahlen die Krankenkassen für Zahnersatz feste Zuschüsse. Diese »Vereinfachung« hat zwei Seiten. Zum einen: Wegen der festen Zuschüsse erhalten alle Versicherten bei gleichem Befund für Brücken, Kronen, Prothesen die gleichen Zuschüsse. Werden komplizierte Behandlungen erforderlich, muss der Patient die hierfür erforderlichen Kosten selbst tragen. Zum anderen: Die Krankenkassen zahlen jetzt den Zuschuss in gleicher Höhe auch dann, wenn z.B. Implantate funktional, ästhetisch oder funktionell am besten geeignet sind. Das war nach der bisherigen Regelung nicht möglich. Quintessenz: Wer Zahnimplantate vorzieht, kann die Kosten hierfür teilweise von der Krankenkasse erstattet bekommen.

Wie diese Regelung bei anderen Implantaten aussieht, sei hier nicht besprochen. Die bekanntesten Implantate sind Herzschrittmacher, Herzklappen-Implantate, Gelenk-Implantate und Augenlinsen-Implantate. Die Zahn-Implantate werden bei reduzierter Bezahnung u.a. zum Ersatz einzelner Zähne, für eine Brücke oder bei zahnlosem Kiefer zur Fixierung einer Prothese in den Kieferknochen fest eingepflanzt. Die Verwendung eines fest eingepflanzten dentalen Implantats ist nicht nur ein deutliches Plus an Lebensqualität, sondern ermöglicht auch eine Verbesserung der Sprache und des Zerkleinerns von Speisen.

Ich freue mich, dass ich für dieses Thema das Vortragsangebot einer wissenschaftlich kompetenten Persönlichkeit gefunden habe. Der Vortrag wird durch Beamer-Einsatz u.a. verschiedene Zahn-

Implantate anschaulich vorstellen.

- Ort: Studio 203, Schulzentrum Großhansdorf, Sieker Landstraße 203
- Termin: Di. 24. Mai, 19:30 Uhr
- Eintritt: 3,- €, Schüler und Studenten 1,- €, Mitglieder frei.

■ Peter Huff

Sportabzeichen im SVG

Ab **Dienstag, 3. Mai**, jeweils von 18-20 Uhr beginnen die Trainings- und Abnahmetage für das Deutsche Sportabzeichen, das Ehrenzeichen des Deutschen Sportbundes. Dieses Abzeichen ist staatlich anerkannt und eine Auszeichnung für gute und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit.

Es wird von dem Kalenderjahr an verliehen, in dem Schüler das 8. Lebensjahr vollenden, und wenn die für das Lebensalter des Bewerbers geforderte Leistung je einer Bedingung aus fünf Gruppen im Laufe eines Kalenderjahres erfüllt worden ist. Es kann auch verliehen werden an Jungen und Mädchen, die im Jahr der Prüfungen das 6. oder 7. Lebensjahr vollenden und wenn sie die für das 8. Lebensjahr geforderten Leistungen erfüllt haben. Alle weiteren Informationen erhält man auf dem Sportplatz.

Eine Vereinszugehörigkeit ist nicht erforderlich, Kosten fallen lediglich für das Schwimmen an. ■

Auskunft: Gisela Schumacher, Tel. 62463 und Hellmuth Karnstedt, Tel. 62193

Treffen der AWO

Wir treffen uns jeden Mittwoch ab 15 Uhr in der DRK-Sozialstation, Papenwisch 30. Am **8. Juni** um 10:30 Start zum **Schollenes-sen »Zum Fuchsbau«** in Sterley. ■

Margrit Eggert, Telefon 66217



„Komisch, da verstehe ich Annet nicht: Wie kann man von Rosamunde Pilcher nicht begeistert sein?“

Annet Reitenbach,
DRK – Pflege
zu Hause

Neulich in Neuengland.

Deutsches Rotes Kreuz 

Goldener Meisterbrief für Zimmermeister Armin Dietrich

Gemeindewehrführer, Mitglied im Gemeinderat und Bürgervorsteher und 48 Jahre selbstständiger Zimmermeister in Großhansdorf. Das ist eine schöne Lebensbilanz. Dabei war der Anfang für Armin Dietrich, der 1931 in Ostpreußen geboren wurde, wahrhaftig nicht leicht: Flucht 1945, Verschleppung nach Russland und erst 1947 wieder mit der Familie im Kreis Herzogtum Lauenburg zusammengefunden. Dann von 1947 bis 1950 Zimmermannslehre und schon 1955 die Meisterprüfung mit der Note »gut« bestanden. Weiter geht es 1956 mit dem Umzug nach Großhansdorf. Hier fand er Heimat, seinen beruflichen Wirkungskreis und sein vielfältiges Engagement für den Ort und seine Menschen. So hat er im Laufe seines Berufslebens 15 Lehrlinge ausgebildet.

Zusammen mit seiner Ehefrau Brunhilde konnte er in einer Feierstunde im Rathaus die goldene Ehrenurkunde aus der Hand von Horst Kruse, dem Präsidenten der Handwerkskammer Lübeck, entgegennehmen. Horst Kruse erwähnte in seiner launigen Rede, dass er Zimmermeister Dietrich schon als Junge kennengelernt und später seine Großzügigkeit, das soziale Engagement und seine Unerschrockenheit schätzen gelernt habe.

■ Joachim Wergin

Der Jubilar
Armin Dietrich



Überreichen des Goldenen Meisterbriefes, von links: Adelbert Fritz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Stormarn; Armin Dietrich; Horst Kruse, Präsident der Handwerkskammer Lübeck

Fotos von Veranstaltungen des Heimatvereins in den ersten Monaten des Jahres

»Grünkohlwanderung«
in der Hahnheide (Fotos
von Joachim Wergin)



Auf der Jahreshaupt-
versammlung im Wald-
reitersaal am 12. März
(Fotos von Brunhilde
Westphal)



Die Jugendfeuerwehr
bei der Waldreinigung



Unsere diesjährige »Heiße Reifen«-Eröffnungstour führte
uns am Sonntag, 17. April, bei herrlichem Frühlingswetter
nach Spreng, Eichede und Steinhorst. Trotz »fixem« Ost-
wind waren wir alle tapfer und haben die Tour von ca. 50
km gut überstanden. Ein Dank an Rudolf Lück, der uns wie-
der über schöne Radwege weg von den Hauptstraßen führ-
te. Nach einem schönen abschließenden Kaffeetrinken im
Rosenhof 1 fuhren wir zufrieden nach Hause. (Elke Meyer)



Deutsches Rotes Kreuz

ambulanter Pflegedienst

der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

- | | |
|---|--|
| ✦ Behandlungspflege lt. ärztl. Verordnung | ✦ Beratungsgespräche |
| ✦ alle Leistungen der Pflegeversicherung | ✦ Verleih von Pflegehilfsmitteln und Beschaffung |
| ✦ Häusliche Krankenpflege | ✦ Haushaltshilfen |
| ✦ Haus- und Familienpflege | ✦ Essen auf Rädern |
| ✦ Urlaubspflege | ✦ Hausnotruf |
| ✦ Pflege nach Krankenhausaufenthalt | ✦ umfangreiche Beratung in allen Bereichen |

Ltd. Schwester: Karin Heino · Telefonisch erreichen Sie uns werktags von 8-13 Uhr
Persönliche Gespräche nach Absprache · Für unsere Patienten sind wir 24 Std. erreichbar

Telefon: 041 02-626 13 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.



Hans-Joachim Höwler
STEUERBERATER

*Ihr Berater in **allen** Steuerfragen im Ort*

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ 63071 · Fax 65237

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Allgemeine Steuerangelegenheiten | ✓ | ✓ | Baulohnabrechnungen  |
| Betriebliche und private Steuererklärungen | ✓ | ✓ | Existenzgründungen, Rechts- und Gesellschaftsformen, Gesellschafterwechsel und -nachfolge |
| Finanz-, Lohn-, Gehaltsbuchhaltung | ✓ | ✓ | Unternehmensnachfolge, Vermögensplanung, Altersvorsorge |
| Jahres- und Zwischenabschlüsse | ✓ | ✓ | Übernahme von Treuhandstätigkeiten, Testamentsvollstreckungen |
| Betriebswirtschaftliche Belange | ✓ | ✓ | Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten |
| Investitions- und Finanzierungsfragen | ✓ | | |
| Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten | ✓ | | |

Ehrung verdienter Großhansdorferinnen und Großhansdorfer

In einer Feierstunde im Rathaus wurde fünf verdienten Bürgerinnen und Bürgern die Ehrennadel für herausragende ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Gemeinde verliehen.

Folgende Damen und Herren sind geehrt worden:

Frau Ilse Fangohr arbeitet seit fast 30 Jahren im Deutschen Roten Kreuz, organisiert Seniorennachmittage, half bei den Kleidersammlungen und beim Blutspendedienst und organisiert mit den Handarbeitsbasar und manches andere.

Frau Randy Malchin hat viel mit Frau Fangohr zusammengearbeitet. Beide sind zuverlässige und unentbehrliche Stützen im Ortsverband des DRK.

Frau Ursel Schmidt ist ebenfalls im DRK tätig. Sie betreut seit etwa 20 Jahren in der Wohn- und Reha-Stätte körperbehinderte Menschen bei wöchentlichen Besuchen. Daneben ist sie dort an der Organisation und Gestaltung von Kaffeenachmittagen der Bewohner beteiligt. Seit 1997 leitet sie die Organisation der Blutspendetermine des DRK.

Hanns Kochanowski ist als Musikdirektor Leiter des Feuerwehrorchesters der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf. Er hat seit 1991 das einstige Musikkorps geformt, es ist zum Feuerwehrorchester aufgestiegen und 2004 zum ersten und ein-

zigen Landesfeuerwehrorchester ernannt worden. Für Hanns Kochanowski ist Musik sein Leben. Seine Ausbildung begann schon in frühester Kindheit, und er brachte es bis zum Leiter der Fachschule für Militärmusik in der DDR. In jener Zeit wurde ihm der Titel »Musikdirektor« verliehen. Seit seiner Tätigkeit in Großhansdorf sind ihm zahlreiche weitere Auszeichnungen zuteil geworden.

Professor Dr. mult. Rolf Vieweg ist als Dozent der Deutschen Angestellten Akademie 1964 nach Großhansdorf gekommen. Beruflich hat er an der Universität, Fachhochschule, Management-Instituten gearbeitet und engagiert sich bis heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Für Großhansdorf unschätzbar ist sein Verdienst um den Aufbau der Volkshochschule in unserem Ort. Er ist Gründungsvorsitzender des Volkshochschulvereins und leitet die Volkshochschule seit nunmehr 35 Jahren ehrenamtlich zusammen mit ebenso langjährigen Mitarbeitern. Gemeinsam unter seiner Leitung befindet sich die VHS in einem ständigen Aufwärtstrend und nimmt als unentbehrliche, ehrenamtlich geführte Institution der Erwachsenenbildung einen Spitzenplatz in Schleswig-Holstein ein.

■ *Joachim Wergin*

Von links nach rechts: Bürgermeister Janhinnerk Voß, Professor Dr. mult. Rolf Vieweg, Hanns Kochanowski, Ilse Fangohr, Randy Malchin, Ursel Schmidt und Bürgervorsteher Uwe Eichelberg



Foto: Ahrensburger Zeitung

Jahreshauptversammlung der GFL und Wahlen

Die GFL – Großhansdorfer für Lärmschutz – hat ihre Jahreshauptversammlung abgehalten. Bei den Wahlen für den Vorstand wurden folgende Personen wieder oder neu gewählt: Vorsitzender weiterhin Sven Moryson, stellvertr. Vorsitzender weiterhin Uwe Westphal, Kassenwart weiterhin Peter Mattlinger und Schriftführer neu Thomas Stricker. Alle Personen wurden einstimmig gewählt.

Im Bericht des Vorstandes erläuterte Uwe Westphal den Fortgang der Lärmschutzaktivitäten und berichtete über seinen Besuch im Verkehrsministerium in

Kiel. Das Planfeststellungsverfahren für den Lärmschutz an der Autobahn wird in den nächsten Wochen fortgeführt und die GFL geht davon aus, dass im Jahre 2006 die Bauarbeiten beginnen können.

Alle Mitglieder waren sich darüber einig, dass dies ein großer Erfolg der GFL ist. Ohne die langjährigen Aktivitäten des Vereins wäre man noch weit von wirksamen Maßnahmen zum Schutz Großhansdorfer Einwohner entfernt.

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.

■ Uwe Westphal



Der Supermarkt

Inh. Claudia Flemke
Eilbergweg 10
22927 Großhansdorf
 Telefon 697346

Öffnungszeiten:	
Montag bis Freitag	8:00 Uhr - 20:00 Uhr
Samstag	8:00 Uhr - 20:00 Uhr

RAUCHEN · LESEN · SCHREIBEN · SCHENKEN · LOTTO
35 JAHRE



**Ihr Trendgeschäft
in Großhansdorf**

Geöffnet: Mo.-Fr. 9:00-18:30 Uhr
 Sa. 8:30-14:00 Uhr

Großhansdorf
 Eilbergweg 16
 Tel. 04102-63335

Bei Rieper
 kauf' ich gern!

Straßenbrücke »Bei den Rauhen Bergen«

Aufgrund des schlechten Allgemeinzustandes der Straßenbrücke »Bei den Rauhen Bergen« über die Linie U1 an der U-Bahnhaltestelle »Kiekut« wird die 1915 erbaute und bereits mit einer Gewichtsbeschränkung versehene Brücke ab dem 25.04.2005 abgebrochen und neu gebaut.

Die Planung und Durchführung der Bauarbeiten wird von der Abteilung Brücken, Tunnel, Ingenieurbauwerke der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) durchgeführt.

Gemäß einer Vereinbarung nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz befindet sich die bestehende Brücke bereits seit 1994 in der Unterhaltungslast der Gemeinde Großhansdorf. Die Vereinbarung beinhaltet jedoch die Übergabe eines in ordnungsgemäßem Zustand befindlichen Bauwerkes.

Dieser Zustand wird nunmehr durch einen Brückenneubau hergestellt. Hierzu ist es erforderlich, während der gesamten Bauzeit vom 25.04.2005 bis voraussichtlich Dezember 2005 die Brücke für den Kfz-Verkehr voll zu sperren und diesen über eine weiträumig ausgeschilderte Umleitungsstrecke zu führen. Der Fußgänger- und Radverkehr wird bis dahin über einen verbleibenden alten Brückenabschnitt geleitet, der nach der Inbetriebnahme der neuen Brücke abgebrochen wird.

Die Baukosten dieser Maßnahme betragen rund 800.000,- €, die die FHH übernimmt.

Auskünfte erteilt Herr Benecke, FHH,
 Tel. (040) 532 27 34.



Ihr freundlicher Friseursalon

»Kiek in«

Kiekut-Center · Barkholt 61
 Britta Herse GmbH · Tel. 62955

+++ günstige Preise +++

Di.-Fr. 8:00-18:00 Uhr
 Sa. 7:30-12:00 Uhr





E.-H. VARAIN

RECHTSANWALT & NOTAR

- ERBRECHT
- MIETRECHT

GROSSE STRASSE 15A
 22926 AHRENSBURG

TEL. (04102) 51 66-0
 FAX (04102) 51 66-30
 E.H.Varain@t-online.de

Seltene Wintergäste

Kommissar Wallander raste mit seinem klapprigen Wagen zum Tatort. Die Februarsonne schien warm in den Wintergarten. Draußen glänzte der Schnee im hellen Licht. Wäre die Stelle in meinem Buch nicht so spannend gewesen – ich hätte ihn womöglich kommen sehen. Da knallte etwas gegen die großen Scheiben. Erschrocken blickte ich umher. Nichts zu sehen. Offenbar hatte ein Vogel das harte Glas in seiner Flugbahn nicht wahrgenommen. Ich legte den Krimi beiseite und stand auf. Auf dem Beet vor dem Wintergarten hockte völlig benommen ein Greifvogel, den ich noch nie gesehen hatte. Eindeutig einer dieser Luftjäger auf Beutejagd, die nur zu gern die Futterplätze unserer Singvögel im Garten abfliegen. Hakenschnabel, blaugrau schimmernde Flügeldecken und Rücken. Vorsichtig schlich ich mich zur Tür nach draußen. Dazu musste ich mich

zunächst von dem Abgestürzten entfernen, um mich ihm dann wieder nähern zu können. Diese Prozedur muss er wohl trotz seines Schocks mit seinen scharfen Augen argwöhnisch verfolgt haben. Ich näherte mich ihm vorsichtig und bewunderte noch einige Sekunden sein prächtiges Gefieder. Da flog er mit unvermuteter Rasan auf und schoss in den blauen Himmel davon. Unverletzt und wieder ganz bei Sinnen. Wunderbar, dachte ich. Gleichzeitig fand ich es schade, dass ich ihn nicht länger betrachten konnte. Was hätte ich mit einem verletzten Greifvogel anfangen können? Der scharfe Schnabel und seine nicht minder gefährlichen Greife drohten unmissverständlich jeder helfenden Hand.

Da ich einen in der Ornithologie ausgesprochen bewanderten Vater hatte, der mir viel zeigen konnte, wusste ich wenigstens eines: mein unfreiwilliger Besucher

Der Merlin – Farbzeichnung von Friedrich Naumann, dem Begründer der wissenschaftlichen Vogelkunde (1780-1857)



war ein Falke. Durch einen Besuch der vogelkundlichen Sammlung von Friedrich Naumann im Schloss von Köthen war mir zwar klar, welch eine unglaubliche Vielfalt es unter den Greifen gibt, aber zur Identifikation dieses herrlichen Falken reichte es natürlich nicht. Also überließ ich Kommissar Wallander seinen weiteren Ermittlungen und holte mir Vaters Vogelbuch aus dem Regal. Die farbige Abbildung entsprach meiner Beobachtung: Ich hatte es mit einem männlichen Merlin zu tun. Er ist kleiner als ein Wanderfalk. Das männliche Tier zeigt oben ein schieferblaues Federkleid. Die braun gestreifte Unterseite zieht sich oberhalb der Flügelschulter zu beiden Seiten des Halses nach oben. Die Schwanzspitze trägt eine breite schwarze Endbinde. Dieser Greif besucht uns nur im Winter und zieht in ganz Europa umher. Als Luftjäger und exzellenter Tiefflieger jagt er im Überraschungsangriff an die Futterplätze der Singvögel heran. Im Frühjahr kehrt er in die nördlichen Brutgebiete Skandinaviens und Russlands zurück. Später im Februar habe ich ihn im hinteren Garten noch

einmal beobachtet, als er sich nach einem vergeblichen Angriff – die Meisen spritzten in Panik auseinander – in einem Baum ausruhte.

Mein Leseplatz im Wintergarten ist ein vorzüglicher Ort für Vogelbeobachtungen. Der Beobachter sitzt aus Sicht unserer gefiederten Freunde meist bewegungslos und daher ungefährlich auf seinem Stuhl. So konnte ich im Februar einen weiteren seltenen Wintergast bewundern. Dieser gehörte zu den Drosselvögeln. Ich bemerkte ihn, als er sich im Schlehengebüsch eine gut durchgefrorene Frucht angelte und sie in aller Ruhe verspeiste. Durch eine gemeinsame Beobachtung mit meinem Vater vor vielen Jahren war mir dieser Vogel bekannt. Wacholderdrosseln besuchten damals während eines strengen Winters in einer ganzen Schar den »wohlgedeckten Tisch« eines Apfelbaums, in dem noch viele kleine und schrumpelige Früchte hingen.



Die Wacholderdrossel

Diesen Wintergast konnte ich nun im Februar aus allernächster Nähe betrachten. Die Wacholderdrossel ist größer als unsere Singdrossel. Ihr hellgrauer Kopf und Bürzel, der kastanienbraune Rücken und der fast schwarze Schwanz machen sie unverkennbar. Kehle und Brust sind rostgelb und schwarz gestreift. Ihre Flanken zeigen kräftige schwarze Flecken. Wie der Merlin taucht sie als Teilzieher im Winter bei uns auf. Sie brütet kolonieweise im Frühjahr im nordöstlichen Europa bis hin nach Sibirien.

■ Peter Tischer

- Attraktive, hochwertige Mode
- Riesenauswahl Größe 38-52
- Zauberhafte Dessous
- Freundliche, individuelle Fachberatung mit Änderungsservice



Herzlich willkommen bei uns!

Anna-Lena

DAMENMODEN & DESSOUS

Hamburger Straße 15 · 22926 Ahrensburg
Telefon 041 02/5 10 28



MARCUS BECKER
IHR RAUMAUSSTATTER

Fenster-Dekorationen
Eigene Polsterei
Teppicharbeiten
Markisen
Rollos
Jalousetten
Plissees

Textile Ausstattung von
Wohnmobilen und Schiffen

Eilbergweg 5a · 22927 Großhansdorf
 Telefon (04102) **69 23 48**

Wolfgang Schelzig · Steuerberater

Bültbek 1 · 22962 Siek (bei Ahrensburg)

Beratungsschwerpunkte:

Finanz- und Lohn-/Gehaltsbuchhaltung (zeitnahe EDV-im-Haus-Verarbeitung)	Existenzgründungs- und Rechtsformberatung
Jahresabschlüsse, Zwischenabschlüsse freiwillige Abschlussprüfungen	Beratung zur Gesellschaftsgründung, zum Gesellschafterwechsel und zur Gesellschafternachsfolge
betriebliche und private Steuererklärungen jeglicher Art	Beratung zur Unternehmensnachfolge
Investitions- und Finanzierungsberatung RATING-BERICHTE ◀◀◀◀◀	Beratung zur Vermögensplanung und Altersvorsorge
betriebswirtschaftliche Beratungen	Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten vor der Finanzverwaltung, den Finanzgerichten und vor dem Bundesfinanzhof
allgemeine Steuer- und Gestaltungsberatung	Übernahme von Treuhandtätigkeiten

Telefon:
04107-850 111

Telefax:
04107-7567

Funk-Telefon:
0179-220 26 29

Internet: www.steuerberater-schelzig.de · Email: webmaster@steuerberater-schelzig.de

Die Pflegeambulanz

Marion Ohrt

Pflege & Hilfe zu Hause
22926 Ahrensburg
Tel: 04102 / 47 12 12

Durch die Pflege und Hilfe in der gewohnten Umgebung möchten wir Ihre Genesung aktiv unterstützen, Ihre Lebensqualität verbessern oder erhalten und einer eventuellen Heimunterbringung entgegenwirken.

**Wir informieren Sie gerne,
auch am Wochenende.**

Ihre Ansprechpartnerin: *Marion Ohrt*
www.pflegeambulanz.de
email: die.pflegeambulanz@t-online.de

Unsere Leistungen:
Grundpflege
Behandlungspflege
private Betreuung
hauswirtschaftliche Leistungen
Fachpsychiatrische Betreuung
Hausnotruf
24 Stunden Bereitschaft
Urlaubspflege
Sterbebegleitung
Vermittlung von Essen auf Rädern,
Pflegehilfsmitteln, Fußpflege
Abrechnung mit allen Kassen,
privaten Kostenträgern
und Sozialbehörden

Sommerspiele Großhansdorf: Ritterspektakel der Waldreiterbühne

So langsam wird es ernst für die Retter der Tafelrunde. Die Vorbereitungen und Proben für das Ritterspektakel laufen auf Hochtouren.

Im Juni 2005 verwandelt sich Großhansdorf in ein Ritterlager mit mittelalterlichem Markt. Schauplatz des Geschehens ist die phantastische Naturkulisse der Freilichtbühne Birkenbusch. Schon jeweils ab zwei Stunden vor der Aufführung des fast historischen Ritterspektakels »Die Retter der Tafelrunde« von Frank Pinkus und Nick Walsh gibt es mittelalterlichen Spaß für mehr oder weniger Erwachsene. Und auch für Speis und Trank ist bestens gesorgt.

Das Stück mit Komik, Action, Spannung und Knalleffekten dreht sich um einen Haufen marodierender Ritter, die zur Zeit der Kreuzzüge in Big Jack Village gestrandet sind. Verzweifelt versuchen sie, die Tafelrunde zu vervollständigen, um endlich nach Jerusalem ziehen zu können. Das Publikum wird in ein Mordsspektakel einbezogen. Was zunächst als Spiel beginnt, entwickelt sich bald zu einem wahren Abenteuer.

Nach gemeinsamem frohen Lärmen geht nicht nur beim Bogenschießen so mancher Schuss daneben. Nach dramatischem Schwertkampf gilt es auch noch, den Drachen »Jacky« zur Strecke zu bringen. Und wenn der selbsternannte Magier und Erfinder Tankredi mit dem

gefährlichen (Schwarz?)-Pulver hantiert, sind unvorhersehbare Knalleffekte möglich.

Mit dem geheimnisvollen Schwarzen Ritter kommt auch die Liebe ins Spiel. Mehr soll an dieser Stelle nicht verraten werden.

Die erste Vorstellung am 04.06.05 ist bereits ausverkauft. Für die weiteren 10 Aufführungen in der Zeit vom 5. bis 26.06.05 (Freitag und Samstag jeweils 20 Uhr, Sonntag jeweils 18 Uhr; Rahmenprogramm immer ab zwei Stunden vor genantem Vorstellungsbeginn) gibt es Karten bei folgenden Vorverkaufsstellen: Rieper, Bahnhof Großhansdorf; Blumen-Kogel, Bahnhof Schmalenbeck; Bürgerbüro Siek. Der Eintritt inkl. Rahmenprogramm beträgt 12,- € (Schüler 8,- €) plus Vorverkaufsgebühr. Info-Telefon (04102) 62935.

Die Zuschauerzahl ist auf 250 je Vorstellung begrenzt. Die Freilichtbühne Birkenbusch befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Lungenheilstätte. Direkt an der Freilichtbühne befinden sich ca. 70 Parkplätze. Die Waldreiterbühne bittet die ortskundigen Besucher, im Umfeld (Rathaus, Bahnhof Kiekut, Wöhrendamm, Himmelshorst) zu parken und ein paar Gehminuten in Kauf zu nehmen. Während der Sommerspiele weisen zahlreiche Hinweisschilder sicher den Weg. ■



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Neuanlage · Umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Gehölzschnitt
Zäune und Pergolen · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Haus gesucht!
Sympathische Familie
mit Kindern sucht
charmantestes Haus,
auch gern
renovierungsbedürftig.

Für Verkäufer ist unser
Vermittlungsservice
kostenfrei.



*Das Immobilien-Consulting-Team:
Marion Elstermann & Ute Bender-Franke*

Ahrensfelder Weg 5
22927 Großhansdorf
(U-Bahn Schmalenbeck)
Telefon (04102) 60 45 56
www.immobiliengcg.de
Mitglied im Immobilien-
verband Deutschland



Veranstaltungen im Mai

11. Mai, 18.00 Uhr
„Baustile im Wandel der Zeiten“

Ein Vortrag über alle Epochen
der Architektur – von der Antike
bis zur Gegenwart
(Eintritt: 4,- Euro)

24. Mai bis 26. Mai ab 15.00 Uhr
„Five o'clock tea“

Wir zelebrieren Ihnen Kaffee-
nachmittage auf britische Art mit
Scones, Fingersandwiches,
leckeren Torten und
Livemusik am Klavier
(Preis: 5,50 Euro inkl.
Heißgetränk)

**Jeden Tag ab 17.30 Uhr bis zum
Saisonende am 21. Juni**

Spargel in verschiedenen
Variationen in unserem Restaurant

Anmeldungen nimmt Frau Rodrian
gern unter Tel. 6986-69 entgegen.

Rosenhof Großhansdorf 1
Hoisdorfer Landstraße 61
www.rosenhof.de

Grosshansdorf1@rosenhof.de



DRK-Aktuell

Informationen
Aktivitäten
Berichte

Einladung zum Tag der offenen Tür

Der Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes Großhansdorf und Umgebung e.V.
lädt herzlich ein zu einem

Tag der offenen Tür
am 4. Juni 2005
in der Zeit von 11 bis 16 Uhr.

Geöffnet sind die Einrichtungen des DRK-Ortsvereins, der Sozialstation, sowie das »Haus Papenwisch«. Das Haus Papenwisch, in dem früher auch die Räume der Polizei untergebracht waren, wurde von der Gemeinde Großhansdorf mit finanzieller Unterstützung des DRK renoviert und modernisiert. Es wird von den Freien Wohlfahrtsverbänden, sozialen Einrichtungen, der Volkshochschule, der Schachabteilung des Sportvereins und verschiedenen anderen Vereinen Großhansdorfs genutzt.

Nutzen Sie diesen Tag, um die Aktivitäten des DRK und das Haus Papenwisch kennenzulernen. Mit einer deftigen Suppe aus der Gulaschkanone und reichlich Kaffee und Kuchen ist für das leibliche Wohl gesorgt. Neben einer umfangreichen Präsentation der DRK-Arbeit umfasst das Programm:

- einen Überschlagsimulator, an dem erlebt werden kann, wie man sich bei einem Überschlag mit dem Pkw fühlt und verhält,
- realistische Unfalldarstellung,
- einen Bücherflohmarkt,
- Spiele für Kinder und Jugendliche,
- einen Kinderflohmarkt (Anmeldung bis 28.05.2005 unter Tel. 66237).

Zur Eröffnung um 11 Uhr werden wir unsere Ehrenvorsitzende Erika Schlömp für ihre Verdienste um die Bürger Großhansdorfs würdigen. Unser Gemeinschaftsraum soll zukünftig ihren Namen tragen »Erika-Schlömp-Raum«.

DRK Ortsverein Großhansdorf
und Umgebung e.V., der Vorstand

Blutspendedienst

Gemeinsam mit dem Blutspendedienst Lütjensee organisieren 10 Damen des DRK ehrenamtlich unter der Leitung von Frau Ursel Schmidt jährlich vier Blutspendetermine, die sich auf Großhansdorf, Schmalenbeck, Hoisdorf und Siek verteilen. Blutspenden werden dringend benötigt. In den Monaten März und April hat der DRK Blutspendedienst Nord einen Rückgang der Blutspendewilligen von 15% verzeichnen müssen. Auch der Mai mit seinen Feiertagen und den vorstehenden Pfingstferien stellt ein zusätzliches Problem der Blutversorgung dar und wird wahrscheinlich zu einem Engpass führen. Der Blutspendedienst Nord hat alle Mühe, die Versorgungslücken zu schließen und zusätzlich den Bedarf von täglich 750 Blutspendern zu realisieren. So viele Spender werden täglich gebraucht, um Operationen und Nachbehandlungen an den Krankenhäusern in Schleswig-Holstein und Hamburg möglich zu machen.

Nachmittagsausflug im September

Wie jedes Jahr im September findet auch 2005 wieder ein Behindertenausflug unter der Leitung von Frau Uta Schütte statt. Diesmal geht es nach **Boltenhagen** in Mecklenburg-Vorpommern. Vielleicht haben Sie in Ihrer Familie oder in Ihrem Bekanntenkreis jemanden, der gern mit uns im Spezialbus für Rollstuhlfahrer/Rollatorbenutzer mitfahren möchte. Zu einem geringen Entgelt für Fahrt, Kaffee und Kuchen ist dieses möglich. Jedem Mitfahrer wird ein Begleiter zur Seite gestellt. Da der Bus frühzeitig reserviert werden muss, bitten wir um die Anmeldung bis

Der nächste **Blutspendetermin** in **Ihrer Nähe** findet statt am **30. Mai 2005** in Großhansdorf, **Grund- und Hauptschule Schmalenbeck**, Alte Sieker Landstr. 203 a von 16:00-19:30 Uhr.

Bitte vergessen Sie Ihren Personalausweis nicht.

Die nächsten Blutspendetermine im Bereich des **DRK Ortsvereins Großhansdorf** finden statt am **29. August 2005** von 16:00-19:30 Uhr in der **Grundschule Hoisdorf** und am **28. November 2005** von 16:00-19:30 Uhr in der **Grundschule Wöhrendamm**.

Weitere Informationen und Spendertermine können Sie über unsere kostenlose Hotline 0800-1194911 oder im Internet unter www.bsdnord.de bekommen. ■

zum 31.05.2005 in unserem Büro jeweils montags, mittwochs, freitags unter der Tel.-Nr. (04102) 66237. ■

Geschäftsführender Vorstand

- Vorsitzende: Eleonore Szesny
- Stellv. Vorsitzender: Klaus-Peter Brosius
- Schatzmeister: Ulrich Paulsen

Aktivitäten des DRK Ortsverein Großhansdorf und Umgebung e.V.

WAS	WER	WANN und WO
DRK-Ortsverein	Birgit Käfer, 04102-66237 Fax 04102-604798	Bürostunden: Mo., Mi., Fr. 9-12 Uhr www.drk-grosshansdorf.de Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10) Kto. 190 450 975
Gedächtnistraining	Beate Panitzek, 04102-66237	2. Halbjahr 2005, Haus Papenwisch
Seniorengymnastik	Karin Uhlenberg, 04107-7469	Di. 14:30-15:30 Uhr, Rosenhof 1, Do. 10-11 Uhr, Ev. Kirche, Gem.-Saal, Alte Landstraße
Seniorentreff, Handarbeitsgruppe	Ortrud Knoff, 04107-850584 Edelgard Krohn, 04102-61282	Mo. 13:30-16:30 Uhr, Haus Papenwisch
Großer Kaffee- nachmittag	Ilse Fangohr, 04102-63593	letzter Do. im Monat 15-17 Uhr, Haus Papenwisch
Karten- und Brettspiele	Renate Söndergaard, 040-60567897	Di. 15-17 Uhr, Haus Papenwisch
Halbtägige Busausfahrten	Ilse Fangohr, 04102-63593 Ortrud Knoff, 04107-850584	auf Anfrage und Veröffentlichung i.d. Presse
Blutspendetermine	Ursel Schmidt, 04102-62253	Veröffentlichung i.d. Presse
Kleiderkammer	Inge Blendermann, 04107-4322	Ausgabe Kleidung 2. Mi. im Monat 15-17 Uhr Grundschule Wöhrendamm/Keller; Abgabe Kleidung etc. im DRK-Büro
Deutschunterricht für Aussiedler	Lore Grube, 04102-61343	auf Anfrage
Betreuung der Aussied- ler und Asylbewerber	Lore Grube, 04102-61343	
DRK-Basar	DRK-Ortsverein, 04102-66237	6. Nov. 2005, 11-16 Uhr, Haus Papenwisch
Nachmittagsfahrt für Gehbehinderte	Uta Schütte, 04102-823337	Anfang Sept. 2005 nach Boltenhagen, Anmeldung Büro Ortsverein
Psychosoziale Krebsnachsorge	Barbara Teetzmann, 04107-9358	nach Absprache
REHA-Gruppe	Wally Wahlen, 04102-61835	nach Absprache
Bereitschaft und Erste Hilfe	Herbert Meier, 04102-66237	nach Absprache
Jugendrotkreuz	Malte Schilling, 04102-63237 Büro, 04102-66237	Di. 17-18 Uhr Haus Papenwisch
Babysitterkurs	Ingeborg Fink, 04102-66237	ab 24. Okt. 2005, 4 Abende 18:15-20:15 Uhr, Haus Papenwisch
Kundalini-Yoga	Silvia Rohl, 04534-205997	Di. 18-21 Uhr, Haus Papenwisch

Nach erfolgreichem Jahr 2004 bereitet die BürgerStiftung neue Aktivitäten vor

Die gemeinnützige Arbeit der BürgerStiftung Region Ahrensburg wird durch Ideen, Zeit und Spenden vieler Bürger der Region ermöglicht. Im Jahr 2004 hat die BürgerStiftung erfreuliche Fortschritte gemacht: mit den Projekten, mit weiteren Aktiven, mit neuen Stiftern und Spendern sowie vielen Paten, die jetzt ebenfalls die Projektarbeit fördern. Auf dieser Grundlage haben Vorstand und Stiftungsrat der BürgerStiftung jetzt beschlossen, die Projektarbeit in der Region weiter auszubauen und um weitere Stifter, Spender und Paten zu werben.

Für die im Jahr 2001 gegründete BürgerStiftung war das letzte Jahr sehr erfolgreich: So waren fast 50 Bürgerinnen und Bürger rund 9.700 Stunden ehrenamtlich für die Stiftung aktiv. Stifter, Spender und Paten machten diese Arbeit mit Geldmitteln und Sachleistungen in Höhe von 90.000 Euro möglich. Helmut Burmester, Vorsitzender des Stiftungsrates: »Allen Aktiven und Förderern gilt unser herzlicher Dank für diese phantastische Leistung für die Menschen und das Gemeinwesen in unserer Region.«

Im Jahr 2005 steht weiterhin die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Bürger im Mittelpunkt der Projektarbeit. Dazu gehören die Leseförderung für inzwischen 1.100 Kinder und die handwerkliche Förderung Jugendlicher in Bargteheide. In Kooperation mit dem Emil-von-Behring-Gymnasium findet in Großhansdorf die zentrale Messe zum Schüleraustausch für Norddeutschland statt. Die nächste Stormarner Ehrenamtsmesse hat den Themenschwerpunkt »Kultur und Bildung«. Zur Anerkennung speziell ehrenamtlich aktiver Jugendlicher wird es ein Fest geben. Der Ehrenamts-

preis wird wiederum zusammen mit dem Lions Club Stormarn und der Deutschen Bank ausgeschrieben. Zudem bereiten die inzwischen fünf Treuhandstiftungen der BürgerStiftung weitere Projekte vor, u.a. zur Förderung der Geschichtskultur in der Region Tritttau und zur Förderung des gemeinnützigen Stiftungswesens.

Dr. Michael Eckstein für den Vorstand der BürgerStiftung: »Unsere Projektarbeit beruht im wesentlichen auf dem ehrenamtlichen Engagement von Bürgern, die etwas Sinnvolles für ihr Gemeinwesen tun wollen. Damit dieses Engagement möglich ist, werden Sachmittel benötigt. Daher werden wir auch weiterhin dafür werben, die finanziellen Grundlagen unserer Arbeit zu verbreitern.« In diesem Sinne wird die Initiative für Patenschaften fortgesetzt, mit denen Bürger, Geschäftsleute, Praxen und Kanzleien mit einem festen jährlichen Betrag zwischen 100 und 1.000 Euro die Projektarbeit fördern können. Informationen dazu gibt Joachim Freitag im Büro der BürgerStiftung Telefon (04102) 67 84 89, Fax 82 34 56. ■



Unser Bilderrätsel zeigt diesmal etwas ganz Anderes. Zugegeben, dieser Briefkasten steht nicht mehr auf Großhansdorfer Gebiet, aber das Objekt ist lediglich 1,25 km Luftlinie von unserer Ortsgrenze entfernt. Um es etwas zu erleichtern: In südlicher Richtung.

Wahrscheinlich sind viele von Ihnen dort schon vorbeigegangen oder mit dem Fahrrad gefahren. Es gibt so schöne Touren direkt in unserer Umgebung – vor allen

Dingen in dieser Jahreszeit. Haben Sie erkannt, wo der Briefkasten steht? Dann melden Sie sich beim Schriftleiter oder beim Verlag (siehe Impressum auf der vorletzten Seite). Falls Sie nur den Anrufbeantworter antreffen, nennen Sie bitte ebenfalls Ihre Telefonnummer. Die Anrufer mit der richtigen Lösung werden am Dienstag nach Erscheinen des »Waldreiter« vom Schriftleiter und Verlag ausgelost. Der/die Gewinner/in erhält eine Freikarte zu einer Schmalenbecker Abendmusik nach Wahl und wird im nächsten »Waldreiter« genannt.

Aus Platzgründen mussten wir in der letzten Ausgabe auf das Rätsel verzichten. Das März-Bilderrätsel zeigte die Holzbrücke am oberen Mühlenteich, nach links blickend würde man das Krankenhaus sehen können. Richtig geraten hatte und ausgelost wurde Frau Gabriele Simmendinger aus der Hoisdorfer Landstraße. Sie erhielt eine Freikarte ihrer Wahl zur Schmalenbecker Abendmusik. Herzlichen Glückwunsch!

■ Richard Krumm



Jüdische Mitbürger in Großhansdorf während der NS-Zeit

Im Rahmen der Wanderausstellung »Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933 bis 1945« in der Auferstehungskirche in Großhansdorf wurden eine ganze Reihe von Vorträgen gehalten, so auch am 26.03.2004 zum Thema »Spuren jüdischen Lebens in unserer Region«. Dabei berichtete ich über das Ergebnis erster Recherchen zu dem Schicksal jüdischer Einwohner Großhansdorfs in der NS Zeit.

Mit dem folgenden Bericht entspreche ich dem Wunsch von Zuhörern, den mündlichen Vortrag zu Papier zu bringen. In der Zwischenzeit habe ich die Recherchen noch fortgesetzt, so dass ich heute ausführlicher berichten kann, als das in dem Vortrag möglich war. Großhansdorfer Mitbürger haben mich bei meinen Nachforschungen wesentlich unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich meine, dass der Waldreiter für eine solche Veröffentlichung der richtige Platz ist. Im Waldreiter wird schon immer über vergangene Tage in Großhansdorf und Schmalenbeck berichtet. Dann sollte auch einmal über einen Abschnitt Großhansdorfer Zeitgeschichte gesprochen werden, der hier im Ort zwar nur wenige Menschen betraf, aber für diese kleine Gruppe eine Zeit voller Gefahren für Leib und Leben war, voller Sorgen um Flucht und Enteignung. Es geht um das Schicksal jüdischer Mitbürger in der NS-Zeit.

Zunächst soll über **Frau Wally Simon** berichtet werden. Sie hat nie in Großhansdorf gewohnt, besaß hier aber unbebauten Grundbesitz. Sie wohnte in Hamburg. In den »Geschichten aus dem alten Großhansdorf und Schmalenbeck« von H. R. Zühldorf, Herausgeber Gemeinde Großhansdorf, wird über Frau Simon berichtet. Deshalb soll auch hier auf die Familie Simon eingegangen werden, zumal das weitere Schicksal ihres Grundbesitzes einen ausführlicheren Bericht lohnt.

Frau Simon, geboren 1903, war in noch jungen Jahren Witwe geworden. Ihr in Hamburg in der Versicherungsbranche tätiger Mann Philipp Simon war 1936 verstorben. Die Eheleute hatten zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Die Simons wohnten in Hamburg im Mittelweg. Frau Simon war vermögend.

Seit dem 29.12.1938 konnte Frau Simon über ihr Vermögen nicht mehr verfügen. Entsprechend § 37a des Devisengesetzes vom 04.02.1935 war über ihr Vermögen eine Sicherungsanordnung durch die Devisenstelle bei dem Oberfinanzpräsidenten erlassen worden. Das geschah generell bei Juden. Man ging von der Vermutung aus, die betroffene Person wolle auswandern. Der Text der Verfügung über die Sicherungsanordnung war in allen hier untersuchten Fällen gleichlautend. Auf den

einzelnen Fall ging die Verfügung nicht ein. Die Devisenstelle beschlagnahmte das Vermögen auch dann, wenn die betroffene Person ausdrücklich erklärte, nicht ausreisen zu wollen. Die Betroffenen konnten nur über kleine Beträge verfügen.

Frau Simon war tatsächlich entschlossen, Deutschland zu verlassen. Die Ereignisse der Reichskristallnacht vom 09.11.1938 sprachen eine deutliche Sprache. Synagogen wurden zerstört und die Schaufenster jüdischer Geschäfte zertrümmert. Ihre größte Sorge galt ihren Kindern. Sie vertraute die beiden den so genannten Kindertransporten per Schiff nach England an. So verließen am 14.12.1938 die damals 13-jährige Liisel und am 16.01.1939 der damals 15-jährige Erich Deutschland. Wir können heute wohl kaum ermessen, was es für die Eltern bedeutete, zurückzubleiben. War es doch ungewiss, ob man den Kindern würde folgen können. So betrieb Frau Simon in den folgenden Monaten intensiv ihre Ausreise. Schikanöse Formalien waren zu erledigen, ehe ihre Ausreise nach England in letzter Minute genehmigt wurde und sie am 30.05.1939 ausreisen konnte. Ihr Vermögen blieb beschlagnahmt. Die Reise führte sie über England nach Neuseeland, wo sie eine neue Bleibe fand.

Frau Simon machte nach Kriegsende Ersatzansprüche von Neuseeland aus geltend. So verlangte sie u. a. die Rückgabe ihres Grundbesitzes in Schmalenbeck, nämlich von drei unbebauten Grundstücken. Die Grundstücke hatten insgesamt eine Größe von ca. 5.000 m². Sie befanden sich im Bereich des Papenwisch und des Martin-Meyer-Weges. Ein Hamburger Bankangestellter hatte ihr bei der Erledigung der finanziellen Voraussetzungen für die Ausreise geholfen. Er machte geltend, dass sie ihm eine Parzelle als Dank geschenkt habe. Frau Simon dagegen ließ durch ihren Anwalt vortragen, sie habe dem Bankangestellten das Grundstück nur treuhänderisch überlassen. Als Eigentümer war der

Bankangestellte zu keinem Zeitpunkt im Grundbuch eingetragen, das war – wie in solchen Fällen üblich – die Oberfinanzdirektion.

Es handelte sich um nicht erschlossene Wiesengrundstücke. Als nach verheerenden Luftangriffen Ende Juli 1943 auf Hamburg viele Hamburger aus der Stadt flüchteten und keine Bleibe fanden, errichtete die Gemeinde auf den Simonschen Grundstücken ca. ein Dutzend Behelfsheime, um dort Bombenflüchtlinge unterzubringen. Später wohnten dort auch Flüchtlinge aus dem Osten.

Zu dem von Frau Simon geltend gemachten Rückerstattungsanspruch äußerte sich Anfang Januar 1951 die Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein als Eigentümerin der Grundstücke. Die Forderung auf Beseitigung der Behelfsheime sei mit Rücksicht auf die Wohnraumnot unbillig, wenn man auch die grundsätzliche Pflicht zur Rückgabe nicht bestreite. Jedoch werde nur eine Ersatzleistung in Geld statt der Rückgabe in Betracht kommen. Die Bewohner der Behelfsheime erklärten, die Räumung der Grundstücke sei für sie undurchführbar. Die Gemeinde könne keine gleichwertigen Grundstücke zur Verfügung stellen. Auch sei es nicht möglich, die Kosten eines Umzugs zu tragen.

Die mit der Sache befasste Wiedergutmachungskammer beim Landgericht in Kiel schlug einen Vergleich vor. Danach sollte die Gemeinde die Grundstücke übernehmen und hierfür an Frau Simon eine Entschädigung zahlen. Zur Höhe der Entschädigung meinte die Gemeinde, der Preis für Grundstücke in ähnlicher Lage betrage 1,00 bis 1,20 DM, für diese Grundstücke insgesamt also 5.000 bis 6.000 DM. Ein – aus den Akten nicht ersichtlicher – »Vergleichsvorschlag von 2.600 DM muss daher als durchaus angemessen betrachtet werden«. Irritierend ist die Begründung der Gemeinde für diesen Vergleichsvorschlag: Im vorliegenden Fall seien die

HARRING

Immobilien

Bei Immobilienfragen sind wir
Ihr zuverlässiger Partner.
Nutzen sie unsere Erfahrung.

Wöhrendamm 184 · 22927 Großhansdorf
Büro: Manhagener Allee 85 · 22926 Ahrensburg · ☎ (0 41 02) 5 06 00

Grundstücke durch den Bau der Behelfsheime stark entwertet. Wie das? War es doch die Gemeinde selbst, die die Bebauung veranlasste. Will man der Gemeinde zugute halten, dass sie in der Notlage 1943 gar nicht anders hätte handeln können, so bleibt doch unerklärlich, weshalb diese Wertminderung zu Lasten von Frau Simon gehen sollte.

Im Februar 1952 kam es vor der Wiedergutmachungskammer zu einem von allen Beteiligten anerkannten Vergleich. Danach wurde die Gemeinde Eigentümerin der Grundstücke und zahlte dafür an Frau Simon nur 1.500 DM, das waren 0,30 DM/m². Wie es zu diesem für die Gemeinde ungemein günstigen Ergebnis kommen konnte, ist aus der Akte nicht ersichtlich. Immerhin hatte die Gemeinde selbst bereits einen Preis von 0,50 / m² als angemessen bezeichnet. Und in der Tat hatte dieser Vergleich noch ein überraschendes Nachspiel. 14 Jahre später kam die Gemeinde auf dieses so lukrative Grundstücksgeschäft zurück. In einem interfraktionellen Beschluss des Gemeinderates wird zugestanden, man sei seinerzeit sehr billig in den Besitz dieses Geländes gekommen. Daher werde man dem Staat Israel zur Beseitigung von Schäden aus dem Nahostkrieg 5.000 DM zur Verfügung stellen. So geschah es. Da eine Gemeinde nicht zu einem anderen Staat unmittelbar Kontakt aufnehmen darf, wurden 5.000 DM der Deutsch-Israelischen Gesellschaft zur Ver-

fügung gestellt. Weshalb die Gemeinde dem Staat Israel bei der Beseitigung von Schäden aus dem Nahostkrieg unter die Arme griff und nicht nach Frau Simon oder ihren Kindern forschte, ist nicht erkennbar und bleibt der Phantasie des Lesers überlassen.

Das betroffene Gelände wurde zur Bebauung durch kleinere Handwerksbetriebe freigegeben. Der Verkaufserlös wird sehr deutlich über den Erwerbskosten gelegen haben. Und was wurde aus der so wertmindernden Bebauung? Im Rahmen einer Feuerwehrrübung wurden die Behelfsheime niedergebrannt.

Mitte der dreißiger Jahre zog das Ehepaar Fritz und Clara Kaufmann mit Anna Sarner, Schwester von Frau Kaufmann, von Hamburg-Volksdorf nach Großhansdorf (Schmalenbeck). Bei den Rauhen Bergen 37. Hier stand die Villa des Hamburger Unternehmers Schüler, Firma Küchen-Schüler, Neuer Wall. Diese mieteten sie. Das Haus, das von der Straße nicht einzusehen war, stand leer.

Die drei neuen Großhansdorfer lebten dort in völliger Abgeschlossenheit. Sie hatten keinerlei gesellschaftlichen Verkehr. Die beiden Schwestern waren Jüdinnen. Deshalb waren sie wohl von der doch etwas belebteren Großstadt-Randsiedlung in die »Einsamkeit« nach Schmalenbeck gezogen. Sowohl Clara Kauffmann, genannt Klenzi, als auch ihre Schwester Anna Sarner waren enge Freundinnen einer Groß-

hansdorferin. Deren Sohn kaufte für Frau Kaufmann oft ein. Seine Mutter achtete darauf, dass er dabei nicht die Uniform des Deutschen Jungvolks trug.

Im Sommer 1938 oder 1939 lernte er im Hause Kaufmann die damals bekannte Tänzerin Laura Östreich kennen, was für ihn als 12-jährigen Jungen ein großes Erlebnis gewesen sei, einen Star – wie man heute sagen würde – selbst gesehen und privat erlebt zu haben. Laura Östreich war Jüdin und mit Clara Kauffmann sehr befreundet. Auch Clara Kauffmann soll einmal Tänzerin – Schule Harald Kreuzberg – gewesen sein. Die Tochter von Frau Östreich kam in die Abiturklasse des Walddorfer-Gymnasiums und machte dort im März 1938 ihr Abitur. Sie war ein bildhübsches Mädchen. Die Klassenkameraden erinnern sich heute noch an sie. Das Ehepaar Kauffmann hatte keine Kinder. Nach 1945, nachdem Clara Kaufmann gestorben war, heiratete Fritz Kaufmann seine Schwägerin Sarner.

Es ist anzunehmen, dass Fritz Kaufmann kein Jude war. Dafür sprechen mehrere Umstände. Vor allem ist es anders nicht zu erklären, dass die Familie Kaufmann-Sarner in Großhansdorf unbehelligt blieb. Selbst Ehepaare, bei denen nur ein Partner Jude war, mussten mit Schikanen der Gestapo rechnen. Immerhin schützte sie die Ehe vor einer Deportation. Auf den nicht-jüdischen Partner wurde jedoch beträchtlicher Druck ausgeübt, sich scheiden zu lassen. Mit welchen Schwierigkeiten die Eheleute einer solchen »Mischehe« leben mussten, schildert Victor Klemperer eindrucksvoll in seinen Tagebüchern (Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten Tag – Tagebücher 1933 bis 1945).

Frau Sarner war dagegen wohl nicht durch eine »Mischehe« geschützt. Ihr drohte damit die Deportation. Es ist sehr ungewöhnlich, dass man sie in Ruhe ließ. Auch das wird aus den Tagebuchaufzeichnungen von Klemperer deutlich. Es gibt eigentlich nur eine Erklärung, die auch

verständlich machen würde, warum die Gestapo das Ehepaar Kaufmann offenbar nicht schikanierte: Es gab einen Beschützer, der in der NS-Hierarchie recht hoch angesiedelt war.

Während die Hamburger Kaufleute Philipp Simon und Arthur Korte, über den noch berichtet wird, Grundstücke nahe der Hochbahn kauften, wohl in Erwartung eines Wertzuwachses durch die Hochbahn, erwarb ein anderer Hamburger Kaufmann ein großes, abgeschlossenes Areal im äußersten Osten unseres Gemeindegebietes, und zwar »an der Himmelshorst«. Es war der in der NS-Fotografie bekannte Portrait-Fotograf Emil Bieber. Bieber war Jude. 1921 erbaute Emil Bieber am Himmelshorst auf einer Anhöhe in grüner Einsamkeit ein prächtiges Wohnhaus und ein weiteres Haus für den Gärtner.

Wer war Emil Bieber? Darüber gibt ein 2003 in Hamburg erschienenes Buch mit dem Titel »Verdrängt, vertrieben, aber nicht vergessen – die Photographen Emil Bieber, Max Halberstadt, Erich Kastan, Kurt Schallenberg« Auskunft. Autor ist Wilfried Weinke.

Emil Bieber ist 1878 geboren. Er absolvierte eine Fachausbildung zum Fotografen und wurde 1911 in dritter Generation Inhaber eines seit 1852 bestehenden Fotoateliers. Es war 1852 von Emilie Bieber gegründet worden, einer Großtante von Emil Bieber. Die Lage des Geschäfts Ecke Neuer Wall und Jungfernstieg lässt schon auf seine Bedeutung schließen. Bieber war berechtigt, sich Hof-Fotograph zu nennen. So ließ sich Kaiser Wilhelm II. von ihm fotografieren und ihm folgend Mitglieder des Hochadels und viele Prominente aus Politik und Kunst und Kultur. Die künstlerische Qualität seiner Aufnahmen wurde allgemein anerkannt. Auch in der Zeit der Weimarer Republik blieb ihm der Erfolg treu. So schrieb Bieber später: »Bis 1933 führte ich den Betrieb im Haus Jungfernstieg 8 mit durchschnittlich 18 bis 20 Angestell-

KROHN-HEIZUNG^{GM}

ZENTRALHEIZUNGSBAU · ÖL- UND GASANLAGEN
ENERGIESPARSYSTEME

Bültbek 26 · 22962 Siek · ☎ 04107/76 54 · Fax 04107/7787

ten und Jahresumsätzen von um und über 100.000 RM. Die Jahresgewinne beliefen sich auf 20.000 bis 25.000 RM.«

Frau Herta Oldsen hat vor Jahren schon im Waldreiter über Bieber berichtet. Sie schrieb: »Himmelshorst war 1912 noch keine Straße und es wohnte zu dieser Zeit da keine Menschenseele. Erst 1921 entstand dort auf dem Hügel eine prächtige Villa, ihr zu Füßen das Gärtnerhaus, das auch noch heute steht (wie auch das *Biebersche Haus*). Das weite Anwesen mit Pferdeweide, Park und Gartengelände gehörte dem Fotografen Emil Bieber ... Meine Großeltern bezogen das Gärtnerhaus 1924 und arbeiteten für die Herrschaft. Meine Mutter wurde später von der ersten Frau des Emil Bieber, der ... Schauspielerin Agnes Windeck, zur persönlichen Verfügung angestellt. Herr Bieber wurde jeden Morgen mit seiner Pferdekutsche zur Bahn nach Ahrensburg gefahren und abends wieder abgeholt, obwohl die Hochbahn doch schon fuhr.«

Bieber hatte auch eine Wohnung in Hamburg-Eppendorf in der Maria-Louisen-Straße. Doch war das Haus am Himmelshorst nach Größe und Einrichtung mehr als ein Sommerhaus. Da Biebers Geschäft davon lebte, gerade die Prominenz des Staates zu fotografieren, musste er mit dem Ende der Weimarer Republik in massive wirtschaftliche Schwierigkeiten kommen, ganz abgesehen von den NS-Aufrufen zum Boykott jüdischer Geschäfte. Emil

Bieber berichtete später selbst: »Meine Bemühungen, bereits Anfang 1936 auszuwandern, wurden durch eine größere Erkrankung ... durchkreuzt. Ich konnte erst im Januar 1938 nach London fahren ... Das Atelier musste dem jüngsten Angestellten übergeben werden, der praktisch ohne verfügbare Mittel war.« Es wurde im Sommer 1938 still liquidiert. Aus dem sehr geringen Erlös des Ateliers erhielt seine Frau, die für ihren Ehemann die Abwicklung des Geschäftsbetriebes, nur einige 100 RM. Allein das Archiv mit mindestens 35.000 Platten war äußerst wertvoll.

Zur Verwaltung des Grundbesitzes in Großhansdorf wurde ein Abwesenheitsvertreter eingesetzt. Aus den Unterlagen ergibt sich, dass unbebaute Grundstücke von insgesamt 26.000 m² mit einer Größe zwischen 3.500 und 7.500 m² veräußert wurden. Von einem Verkauf des Hauses am Himmelshorst ist keine Rede. Es ist auch nicht in der Vermögensaufstellung erwähnt, die erstellt werden musste. So wird es schon vorher von Emil Bieber verkauft worden sein, vielleicht auf Grund der ab 1933 eingetretenen finanziellen Schwierigkeiten.

Emil Bieber wanderte nach Südafrika aus. Nach großen anfänglichen Schwierigkeiten gelang es ihm, dort wieder eine berufliche Existenz aufzubauen. Und nochmals Herta Oldsen: »Der achtzigjährige Emil Bieber und seine Frau Martha kamen nach dem Krieg noch einmal nach

Deutschland und nach Großhansdorf zurück, besuchten ihr ehemaliges Haus und die alten Gärtnersleute und ich sehe noch heute tiefgerührt – weil alle nach so vielen schlimmen Jahren noch am Leben waren – sich umarmen«. Emil Bieber starb 1962.

Max Reyersbach, geboren 1900, stammt aus einer alten, angesehenen jüdischen Familie. Sein Vater war Prokurist bei dem Bankhaus Warburg in Hamburg. Max Reyersbach war Kaufmann. Er war mit Annaliese Tiedemann aus Hamburg verheiratet. Die Eheleute hatten drei Töchter, geboren 1927, 1929 und 1933. Mitte der 30er Jahre zog Max Reyersbach mit seiner Familie nach Großhansdorf. Sie mieteten das einem Altonaer gehörende alte Strohdachhaus, Beimoorweg 182. Das Haus, das unmittelbar vor dem Beimoorwald liegt, ist heute sicher über 200 Jahre alt. Es ist seit langem mit einem größeren Anbau verbunden. In dem kleinen Buch »Groß-Hansdorf – Beymoor« von Anne und Hans-Gert Matthiesen wird die Geschichte des Hauses näher beschrieben. Die Familie Reyersbach betrieb dort eine Nutriaufzucht. Für Max Reyersbach wurde es aber zu gefährlich, in Deutschland zu bleiben. Die Eheleute ließen sich scheiden und Max Reyersbach wanderte im März 1939 nach Brasilien aus. Es gelang ihm, in der Nähe von São Paulo eine neue Existenz aufzubauen.

Frau Reyersbach musste Nutriaufzucht und Haus aufgeben. Sie zog nach Hamburg. Als es sich als sehr schwierig erwies, eine Wohnung zu mieten, kam ihre Mutter ihr zur Hilfe und beschaffte eine Wohnung auf dem Grindel. Wenn die Wohnungsfrage damit auch gelöst war, brachte der Umzug nach Hamburg für die beiden älteren Reyersbach-Mädchen doch beträchtliche Schwierigkeiten. In Großhansdorf blieb in Schule und Freizeit völlig unerheblich, dass sie Halbjüdinnen waren. Ganz anders dann in Hamburg. So mancher Lehrer ließ die Klasse wissen, dass die beiden 11 und 13 Jahre alten Mädchen einen jüdischen

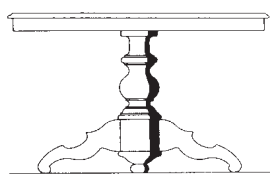
Vater hatten. Die Folge war nicht nur, dass HJ-Jungen sie anpöbelten, sondern es gab so viel Schikanen, dass sie immer wieder die Schule wechseln mussten.

Wie viele andere Frauen war Frau Reyersbach zur Arbeit in einem Rüstungsbetrieb verpflichtet worden. Vorher war sie bei der Stadt Hamburg beschäftigt. Ihr dortiger ehemaliger Vorgesetzter warnte sie eines Tages, man werde jetzt Halbjuden wie Juden behandeln. Dazu ist es zwar nicht gekommen. Nach der Wannsee-Konferenz im Januar 1942, in der die Vernichtung der Juden, die »Endlösung«, beschlossen wurde, sind aber solche Pläne tatsächlich aufgetaucht. Frau Reyersbach musste die Warnung ernst nehmen. Der Betrieb, in dem sie jetzt arbeitete, wurde wegen der Luftangriffe in den Schwarzwald ausgelagert. Das nutzte sie und ging mit ihren Töchtern mit in den Schwarzwald. Dort mietete sie sich in einer einsam gelegenen Gastwirtschaft ein und wurde von Stund an nicht mehr belästigt. Nach dem Krieg kehrte sie mit ihren Töchtern nach Hamburg zurück.

Schließlich ist noch über Frau Ella Jülich, geboren 1882, zu berichten. Sie war Jüdin. Ihre Familie stammt aus Duisburg-Ruhrort. 1910 heiratete sie Arthur Korte, der kein Jude war. Aus der Ehe stammen drei Kinder, nämlich eine Tochter, die Mutter von Frau Stütz aus Schmalenbeck, und zwei Söhne. Die Familie besaß neben der Wohnung in der Petkumstraße in Hamburg in Großhansdorf ein mit Reet gedecktes Sommerhaus. Dieses Haus ist in Großhansdorf heute weithin bekannt. In ihm befindet sich jetzt das Restaurant »Villa Italia«. Die Familie Korte nutzte es neben der Wohnung in der Stadt, am Wochenende sogar regelmäßig. Es war ein häufiges Hin und Her. Schließlich zog die Familie ganz nach Großhansdorf.

Arthur Korte hatte nach mehrjähriger Vorbereitung 1932 in der Nähe des Hamburger Hauptbahnhofs ein Fachgeschäft

RESTAURIERUNG



ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SCHELLACKPOLITUR · SCHNITZEN

MAX DUPIERRY · RESTAURATOR

PAPENWISCH 27 · 22927 GROSSHANS DORF

TELEFON 6 27 90 · PRIVAT 6 73 40

für Linoleum eröffnet. Das Geschäft entwickelte sich erfreulich. Die Firma betätigte sich auch erfolgreich als Ausrüster für Bodenbeläge in Hamburger Schiffsbauwerken. Arthur Korte sollte jedoch die beachtliche Entwicklung seines Geschäfts nicht mehr erleben. Am 3. Januar 1933 verstarb er überraschend, wohl an den Folgen einer Lungenentzündung.

Seine Frau übernahm die Leitung der Firma, ohne dass es Beanstandungen gab. Man verzichtete in den ersten Jahren nach der Machtergreifung auf deutliche Eingriffe in die Wirtschaft, weil man an einer gut funktionierenden Volkswirtschaft interessiert war, allein schon wegen der geplanten Rüstung. Es wurde aber auch auf die Stimmung im Ausland Rücksicht genommen, die durch ein Vorgehen gegen jüdische Betriebe – 1933 gab es etwa 100.000 jüdische Firmen in Deutschland – beeinträchtigt worden wäre. Mit dieser Rücksicht war es aber nach der Olympiade 1936 vorbei. Die »Arisierung« jüdischer Betriebe, so durch Zwangsverkauf an »arische« Interessenten, wurde verstärkt. Zwangsabgaben, Sondersteuern und Willkürakte der Devisenfahndung häuften sich.

So ist es nicht überraschend, dass im Oktober 1936 die Devisenfahndung bei Frau Korte erschien und ihr die weitere Leitung ihres Betriebes untersagt wurde. Frau Korte war auf diesen Fall vorbereitet. Ihr ältester Sohn Jürgen, der inzwischen seinen Wehrdienst absolviert hatte, über-

nahm die Leitung der Firma zum 01.10.1938. Dagegen bestanden offenbar keine Bedenken. Das Vermögen von Frau Korte selbst wurde beschlagnahmt. Wie hier schon berichtet, unterstellte man den Juden, sie wollten unter Mitnahme ihres Vermögens emigrieren. Es half Frau Korte nichts, dass sie überhaupt nicht emigrieren wollte. Sie musste das Sommerhaus der Familie in Großhansdorf verkaufen. Ihr sonstiger Grundbesitz wurde beschlagnahmt.

Mit dem Beginn des Krieges, spätestens aber ab 1941, wuchs für die Hamburger Juden die Gefahr der Deportation. Das galt auch für Frau Korte. Um sich der Deportation zu entziehen, tauchte sie bei Bekannten in Österreich unter, der damaligen Ostmark. Die Bewegungsfreiheit der Juden war inzwischen eingeschränkt worden und sie damit zum Aufenthalt in Österreich nicht berechtigt. Sie wurde angezeigt und zur Rückkehr nach Hamburg gezwungen. Es grenzt an ein kleines Wunder, dass sie dann trotz vieler Deportation aus Hamburg davon zunächst verschont blieb und erst Anfang 1944 nach Theresienstadt verschleppt wurde.

Theresienstadt war kein Vernichtungslager, auch wenn die Lebensbedingungen für Juden ein wenig besser als in anderen Konzentrationslagern gewesen sein. Man musste aber auch in diesem Konzentrationslager jederzeit mit dem Abtransport nach Auschwitz oder in ein anderes Konzentrationslager rechnen. Hinzu kamen

Hunger und Kälte, Krankheit und die Sorge um eine ungewisse Zukunft. Die Hälfte der aus Hamburg nach Theresienstadt verschleppten Juden kehrte nicht zurück. Frau Korte hatte Glück, sie überlebte, konnte aber erst im Herbst 1945 nach Hamburg zurückkehren, blieb dort aber nicht lange – vermutlich wegen der katastrophalen Wohnverhältnisse, die 1945 in Hamburg herrschten – und zog im November 1945 in das kleine Gartenhaus, das die Familie in Schmalenbeck besaß. Sie hat wenig von ihrer Freiheit gehabt. Sie starb am 5. Februar 1946, also schon mit 65 Jahren, vermutlich an den Folgen der Verhältnisse in Theresienstadt.

Aus Theresienstadt brachte Frau Jülich zwei Gedichte mit, von ihr verfasst in kleiner präziser Schrift auf schlechtem Papier. Frau Stütz, die Enkelin, hat eines der beiden Gedichte in der oben erwähnten Veranstaltung vorgelesen. Es waren bewegende Minuten. Das Gedicht hat den folgenden Wortlaut:

Das »Liedchen« von Theresienstadt

*Wir sind hier vierzigtausend Juden
Es waren viel mehr an diesem Ort
Und die wir nicht nach Polen hin verluden
Die trugen wir in Särgen fort.
Und in den Höfen der Kasernen
Da steh'n wir abends sehnsuchtsbang
Und blicken zu den ew'gen Sternen
hinauf und fühlen erst den Zwang.
Die Freiheit wohnt im Sternenraume
Und nicht in den Kasernenblocks
Und nachts da flüstern wir im Traume
Wie lange noch? Wie lange noch?
Oh merk Dir's Bruder Kamerad
Das Liedchen von Theresienstadt!*

*Wir kämpfen um das nackte Leben
Und jeder Tag bringt neue Not
Denn Stolz, den darf es hier nicht geben
Man bettelt um ein Stückchen Brot.
Bisher hätt' man's nicht machen dürfen
Die Suppe hol'n im Blechgeschirr*

*Und ohne Löffel gierig schlürfen
Hier aber heißt es: friss oder krepier!
Demaskiert zeigt sich das Elend
Im Antlitz jeder Kreatur
Verfehlt, quälend manchmal stehend
Regieret hier die Ich-Natur.
Oh merk Dir's Bruder Kamerad
Das Liedchen von Theresienstadt!*

*Dort wo wir wohnen ist's nicht helle
Nur vage Hoffnung leuchtet uns voran
Hier hatten Pferde ihre Ställe
Jetzt schlafen hier wohl 60 Mann
Die Wangen eingefall'n und mager
So liegt man nachts auf seinem Lager.
Den Schmerz, den tapfer man verbissen
Bei Tag, wenn grell die Sonne scheint
Der hat uns oft das Herz zerrissen
In Nächten wo man einsam weint.
Die Stadt der Kinder und der Greise
Die einen unsrer Hoffnung keim
Die andern, die entschliefen leise
Und kehrten zu den Vätern heim.
Es holt der Tod, der schwarze Ritter
Ein Kind, es ist ihm einerlei,
Dann geht durch alle andern Mütter
Ein langgedehnter Schmerzensschrei.
Die Männer, die sonst nicht bedauern
Und schon so abgehärtet sind
Sie fühl'n im Herzen ein Erschauern
Ein Schrei der Mütter nach dem Kind.*

*So leben wir im Ghetto hausend
Ein Schicksal hält uns alle fest
Wir Juden hier, die vierzigtausend
Sind von Millionen noch der Rest.
Wir haben Kummer, haben Sorgen
Und viel, viel Schmerzen hab'n wir noch
Wir leben hier von heut auf morgen
Aber leben tun wir schließlich doch.
Man konnte uns hier alles rauben,
Hat uns gepeinigt, schikaniert.
Und dennoch haben wir den Glauben
Dass es noch einmal besser wird.
Oh merk Dir's Bruder Kamerad
Das Liedchen von Theresienstadt!*

■ Jens Rogge



- SÄMTLICHE MALERARBEITEN
- TAPEZIEREN
- VERLEGEN VON AUSLEGEGWARE
- GARDINEN UND DEKORATION
- WOHNRAUMBERATUNG
- GERÜSTARBEITEN

BG
BERND GROSSENBACHER
MALEREIBETRIEB

HANSDORFER LANDSTRASSE 133
22927 GROSSHANSDORF
TELEFON 0 41 02 / 6 34 05
FAX 0 41 02 / 6 69 02
www.malereibetrieb-grossenbacher.de

Die Geschichte vom Michel

Nein, nicht vom Hamburger Michel, die können andere viel besser erzählen, dies ist die Geschichte vom Teddy Michel aus Michelsberg bei Hermannstadt in Siebenbürgen – und allen Großhansdorfern ist Siebenbürgen bekannt durch Georg Scheeser, der von dort kam und 14 Jahre in unserer Gemeinde Pastor war.

Als ich 1982 mit dem Martin-Luther-Bund nach Siebenbürgen fuhr, lernte ich in dem damals noch rein deutschen Bauerndorf Michelsberg eine Familie kennen, deren jüngste Tochter Krista hieß und damals 8 Jahre alt war. Wir saßen damals auf der Wiese hinter dem Haus, es war Herbst, die Pflaumenbäume waren dick beladen, wir sangen Volkslieder, bekamen Pflaumenschnaps (selbstgemacht und köstlich schmeckend) und Speck und hatten gute Gespräche und Krista sagte mir: »Wenn wir mal auswandern, dann besuche ich dich!«

Inzwischen aber hatte sie mir zusammen mit ihrer Oma einen wunderschönen Teddy gemacht, gestrickt aus weißer Wolle, er trug eine rote Hose mit Hosenträgern und hatte lustige braune Knopfaugen. Meine Enkelmädchen liebten diesen strammen Teddy und Anna-Tia, damals 6

Jahre alt, meinte: »Weißt du, Großmutter, da weiß man doch, was man im Arm hat.«

Als Krista 18 Jahre alt war, konnte sie mich besuchen. Wie aber erkennen wir uns, nach so vielen Jahren? Ganz einfach, ich nahm den Michel mit auf den Bahnhof.

Nun hat Krista geheiratet, und vor ein paar Tagen erhielt ich die Geburtsanzeige ihres ersten Kindes. Meine Enkelkinder sind inzwischen älter und Teddies haben nicht mehr den Stellenwert von früher, also hielt ich mit Michel Zwiesprache – er sitzt seit einigen Jahren schon auf meinem Sessel im Schlafzimmer und leistet mir Gesellschaft – und wir kamen überein, dass er nun auf die Reise gehen sollte, liebevoll verpackt, um ein Spielkamerad des kleinen Alexander zu werden.

So schließt sich nun der Kreis von Michel aus Michelsberg in Siebenbürgen.

■ Christel Buss



Blumen • Trocken- und Seidenfloristik • Brautschmuck • Dekorationen

Blumen Holzberger

Inh. Christiane Holzberger

Liefer-service!

Eilbergweg 5
22927 Großhansdorf

Tel. 62020 + 61165
Fax 61165

Geöffnet: Mo.-Fr. 8-18 Uhr • Samstags 8-13 Uhr • Sonntags 10-12 Uhr

Bepflanzungen • Geschenkartikel • Sonderanfertigungen nach Ihren Wünschen

Trauerfloristik • Kränze • Grabpflege

Mitten im Bauerndorf der Nachbarn

Noch nicht alle Bürger der näheren Umgebung Hoisdorfs wissen, dass es an der Weggabelung, wo sich die Dorfstraße in Sprenger Weg und Thie teilt, das Stormarnsche Dorfmuseum gibt. Es präsentiert in dem 250 Jahre alten Bauernhaus eindrucksvolle Sammlungen, deren Zustandekommen neben den Gründern auch der Mithilfe der Großhansdorfer Gemeinde zu verdanken ist. Schon in den 50er Jahren wurden von den Menschen unserer Heimat wertvolle Dinge, die an das dörfliche Leben vergangener Epochen erinnern,

dem Museum übergeben, damit sie für künftige Generationen bewahrt werden können. Durch solche Spenden wächst heute noch der Bestand des Museums weiter an.

Wie ist es aber nun um die Bewahrung dieses wertvollen Gutes bestellt? Das soll hier einmal kurz umrissen werden. Das Museum und die Sammlungen sind im Hoisdorfer Gemeindeeigentum. Die Durchführung des eigentlichen Museumsbetriebes, angefangen von der Restaurierung der Exponate, der Einrichtung der Ausstellungen bis zur Betreuung der Besucher, ist nun mal ohne idealistische ehrenamtliche Mitarbeiter nicht möglich. Seit Bestehen haben sich alleine aus Großhansdorf sechs Mitarbeiter mit entsprechender Neigung und Talent zusammengefunden, von denen noch vier aktiv tätig sind. Mit weiteren fünf Helfern aus Hoisdorf, Siek und dem Museumsleiter konnten die Aufgaben bisher bewältigt werden. Doch der Kreis der Mitarbeiter wird leider zwangsläufig kleiner. Somit müssen Nachfolgekräfte gefunden werden. Besondere Vorkenntnisse sind hierfür nicht erforderlich. Für den Anfang reicht völlig aus, wenn ein Helfer über etwas handwerkliches Geschick verfügt, oder nach einer Eingewöhnungszeit auch bereit wäre, Besuchergruppen durch das Museum zu führen. In den letzten Jahren waren bei zwei Öffnungszeiten



Das Stormarnsche Dorfmuseum in Hoisdorf

pro Woche immerhin rund 3.000 Besucher pro anno zu verzeichnen, etwa 60 % davon waren Schulkinder, natürlich auch aus den Landheimen Holstentor, Lichtensee oder Erlenried.

Um für die Museumsarbeit zu werben möchte ich als ehemaliger Helfer und Ehrenmitglied in einzelnen Schlaglichtern berichten, was sich bei einer Führung von Besuchern so alles ergeben kann.

Zum Beispiel, wenn wir mit einer Schulklasse an unserem Hofbrunnen stehen, den schweren Lukendeckel öffnen und in den tiefen Schacht schauen. Dabei bedenke man, dass für alle unsere Mitbürger, sofern sie das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, das Wasser grundsätzlich und selbstverständlich nur aus dem Wasserhahn läuft.

Der Hofbrunnen



Für Kinder ist es also eine überraschende Vorstellung, wie hier das Wasser mühsam mit Eimer, Kette und Winde aus der Tiefe gehievt werden musste. Toddsicher

Der Wäscheschrank in der Kätnerstube



kommt dann die Frage: »Warum habt ihr denn da ein Gitter drauf gemacht?« Worauf ich dann immer mit einem Augenzwinkern antwortete: »Tja, das Gitter haben wir angebracht, nachdem da ein Kind in den Brunnen gefallen war ...«

Die Augen einiger Kinder werden größer und die Frage bleibt nicht aus: »Ist das Kind da etwa noch drin?« Zur Beruhigung der Gemüter muss man dann auch schon dadurch beitragen, dass man erklärt, welche große Gefahr von dem Brunnenschacht zur Zeit des täglichen Gebrauchs ausging. Die Dorfkinder früher waren genug davor gewarnt.

Doch nun wollen wir mal ein wenig die Geheimnisse unseres Wäscheschranks

lüften, der in der so genannten »Döns« steht. Für heiße Sommertage zur Erntezeit stellte man früher auch Oberbekleidung aus Grobleinen selbst her. Als ich eine solche Arbeitshose als Muster auf den Tisch legte, sagte dazu doch so'n lütter Butt: »Ach, das ist ja so grob, das kann man heute doch wohl nicht anziehen!« Ich brauchte den Jungen nur etwas genauer anzusehen, um ihm antworten zu können: »Du hast doch genau so etwas an, deine Jeans-Büx ist doch nichts anderes.« Unsere früher ausgewanderten Vorfahren haben die Kenntnisse mit nach Amerika genommen, um sie nunmehr an uns als Errungenschaft wieder zu verkaufen. Für Aufregung bei Jung und Alt sorgt auch immer die Begutachtung von Oma's »Unaussprechlicher«, oder etwas genauer »Omas open Büx«.

Spontane Äußerung einer Seniorin: »Solche Hose haben sie?! Als junges Mädchen habe ich darum Tränen vergossen, wollte ich doch so gern Omas offene Hose tragen, aber meine Mutter erlaubte mir

nur die derzeit üblichen Schlüpfer.« Doch es gibt hierzu noch ganz andere Überraschungen zu berichten. Als sich unter meinen Besuchern nämlich eine Modistin oder Designerin befand, wies sie darauf hin, dass unser Museumsstück nur eine Alltagsbekleidung sei. Zugegeben, sie hatte recht, gibt es doch gewiss viel hübschere Exemplare mit vielen Spitzen und Rüschen an den Beinröhren. Es lag der Dame aber gewiss fern, unser ehrwürdiges Stück abzuwerten. Vielmehr erklärte sie mir und den Besuchern, dass die Schnittmuster solcher Hosen wieder hochmodern zur Blusen-Herstellung seien. Eine schicke Bluse erhält man, wenn man mit den Armen in die Beinröhren einfährt. Wen wundert es, dass sofort eine Probe aufs Exempel fällig war. Wer's nicht glaubt, der soll das Museum besuchen, um sich selbst davon zu überzeugen.

Wer die Örtlichkeiten des Hauses kennt, der weiß auch, dass er direkt vom »Claudius-Zimmer« über eine schmale Treppe in die obere Vorgeschichts-Abteilung gelangt. Dort, gleich links neben der Tür, hatte ein etwa fünfjähriges Mädchen in der Vitrine eine Bilderreihe der Vor- und Frühmenschen entdeckt. Der Anblick der abenteuerlich behaarten Gestalten im Gänsemarsch unserer Vorfahren vom homo-robustus über homo-habilis, homo-erectus und homo-sapiens bis hin zum Menschen unserer Zeit faszinierte das Kind mächtig. Weil der Papa des Mädchens dabei war, fragte sie ihn: »Papa, was sind das denn für Affen?« Der Vater antwortete korrekt: »Das sind unsere Vorfahren.« Das Mädchen war damit aber noch nicht zufrieden. »Papa, was sind denn Vorfahren?« fragte das aufgeweckte Kind weiter. »Sieh mal« sagte der Vater, »du hast doch einen Opa und der hat selbst auch einen Opa, der wiederum auch so einen hatte. Alle diese Menschen, die vor uns lebten, sind unsere Vorfahren. Während dieser Belehrung waren die Augen der Tochter mehrfach zwischen der



Der Arbeitsplatz des Schuhmachers



Starke Stimmen

- starke Stimmen lesen starke Texte
- die wunderbare Hörbuchreihe der BRIGITTE

CD 9,95 € · Gesamtpaket 37 CDs 99,90 €

Buchhandlung Bernd Kohrs

Eilbergweg 5a · 22927 Großhansdorf · ☎ (0 41 02) 6 60 55



Die Küche in der Diele

◀ Affenmenschen-Reihe und ihrem Vater hin und her gewandert, bis sie spontan erwiderte: »Ach, Papa, ich mag dich aber viel lieber leiden!« Das Mädchen mochte also gar nicht gern solche rauh behaarten Vorfahren haben. Ihr Papa, obwohl er ja auch schon zu den Vorfahren zählt, war ihr doch viel, viel lieber!

Weil Handwerker im dörflichen Lebenskreis nicht fehlen dürfen, haben wir neben vielen anderen auch die Werkstatt eines Schusters ausgestellt. Für einige seiner Arbeiten war der Schuster auf besonders gute Beleuchtung angewiesen, sonst konnte er kein wasserdichtes Schuhzeug herstellen. Die einfache Petroleumlampe reichte als

Beleuchtung am Arbeitsplatz nicht aus. Leonardo da Vinci hat sich mit wassergefüllten Glasgefäßen beschäftigt und so brauchte ein kluger Kopf vor etwa 200 Jahren nur die mit Wasser gefüllte Glaskugel zur Lösung des Problems zu übernehmen. Die sogenannte Schusterkugel ist ein kugelförmiges Glasgefäß von etwa 2 Liter Inhalt, die mit Wasser gefüllt und neben der Petroleumlampe so aufgehängt wird, dass sie das von ihr eingefangene Licht wie ein Brennglas bündelt und den hellen Schein auf die Arbeitsfläche lenkt. Das Museum ist sehr stolz darauf, eine solche Schusterkugel zu besitzen und in voller Funktion den Besuchern vorführen zu können.

Einige aufgeweckte Knaben müssen aber bei ihrem Museumsbesuch ganz andere Ideen damit gehabt haben. Die kleine Öffnung oben in der Glaskugel benutzten sie, um heimlich ein paar Salmiakpastillen einzuwerfen. Wir staunten nicht schlecht, als wir bemerkten, dass sich das klare Wasser in eine geschwärzte Brühe verwandelt hatte. Dem Lichtbündelungseffekt hat diese Verfärbung allerdings keinen merklichen Abbruch getan.

Einmal war eine Gruppe von Eltern mit Kindern verschiedenen Alters bei uns. Wie üblich haben wir uns sehr viel Mühe mit der Führung durch das Museum gemacht.

Gegen Ende sagte ein Junge unvermittelt zu mir: »Was gibst du uns denn jetzt mit?« Meine erstaunte Gegenfrage: »Ich verstehe nicht – was meinst du denn, sollte ich euch mitgeben?« – »Wenn wir nun schon mal hier waren, so muss uns doch ein Andenken mitgegeben werden«, meinte der Junge. »Wie stellst du dir denn das vor, Junge, wenn wir jedem Besucher ein Andenken aus dem Museum mitgeben würden, dann wären wir ja bald ausgeräumt und müssten schließen«, gab ich zur Antwort. Da sagte doch ein anderer Junge im Hintergrund: »Brauchst uns nichts mitzugeben, wir haben ja schon was.« – Natürlich haben wir mit Hilfe der Eltern alles zurückbekommen, was schon in den Taschen der Kinder gelandet war. Ganz sicher war diese Episode von den Kindern nicht böse gemeint.

Doch diese Schilderung möge zeigen, wie lebensnah es im Stormarnschen Dorfmuseum zugeht. Vielleicht neigt aber auch der Leser dazu, wie bei der Hafenrundfahrt üblich, zu sagen: »Hee lücht! (er lügt)« Wer jedoch, wie ich, seinen Spaß an den kleinen Begebenheiten hatte und das Museum noch nicht kennt, der sollte bei nächster Gelegenheit das schöne alte Bauernhaus am Thie besuchen, um alles selbst in Augenschein nehmen zu können. Vielleicht findet dabei der eine oder andere so viel Spaß und Erfüllung an der Aufgabe im Museum, wie meine Kollegen und ich.

■ *Horst Granzow, Ehrenmitglied der Museumsmitarbeiter*



Das Dorfmuseum, ehemalige Einfahrt

Malerei, Raumgestaltung
Betoninstandsetzung
und Vollwärmeschutz

Beimoorweg 20 · 22927 Großhansdorf
Telefon (0 41 02) 6 33 55
Fax (0 41 02) 6 17 28

**JÖRN
DEPPEN**

Malereibetrieb GmbH

**Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten.
Verlegen von Teppichböden.
Fassadenrenovierung · Bausanierung · Stellung eigener Gerüste.**

Mutschmann als Erfinder

Schon als kleiner Junge wusste Mutschmann ziemlich genau, was er einmal werden wollte: Schiffbrüchiger oder Erfinder.

Doch schon damals ahnte er, dass es gerade mit diesen Berufen nicht so einfach sein würde. Um ein richtiger Schiffbrüchiger werden zu können, musste man ja erstmal auf einem Schiff sein, das dann in einem eindrucksvollen Sturm untergehen oder noch besser an einem Riff zerschellen müsste; denn dann hätte man die nötigen Planken für das Floß. Und später einige Werkzeuge usw.

Außerdem war da noch eine Schwierigkeit: Dieses Unglück müsste natürlich irgendwo in warmen tropischen Gewässern, in der Nähe einer paradiesischen unbewohnten Insel stattfinden. Sonst macht das als Schiffbrüchiger ja gar keinen richtigen Spaß ...

Da war es wohl besser, ein berühmter Erfinder zu werden, beschloss der kleine Mutschmann. Etwas erfinden, was es vorher noch gar nicht gab, was die anderen dann benutzen und natürlich auch bestaunen können, das müsste großartig sein! – Aber jeder Beruf hat ja so seine Tücken. Was sollte er bloß erfinden?, fragte er sich. Das meiste gab es ja schon! Und wie macht man das eigentlich? Wie findet man eigentlich eine solche tolle Erfindung?

Er erkannte, wie schwierig das alles war und wollte dann doch lieber Dichter, Dirigent oder Opernsänger werden – das schien irgendwie einfacher zu sein ...

Als Mutschmann dann älter wurde, hatte er natürlich noch andere Berufswünsche; aber das mit dem Erfinden hat er nie ganz aus den Augen verloren.

Seine erste richtige und brauchbare Erfindung machte er in der »schlechten Zeit« gleich nach dem Kriege. Da musste ja an allem und jedem gespart werden, und so gab es dann auch so genannte »Sparschäler« für die Kartoffeln. Mit denen konnte man viel einfacher dünn, also sparsam, schälen als mit den üblichen Kartoffelschäl-Messern.

Die Mutter hätte einen solchen Schäler auch gern benutzt, denn sie war sehr für das Sparen. Aber die Sache hatte einen kleinen Haken: Diese Schäler waren für Rechtshänder, und seine Mutter war Linkshänderin! Deshalb erfand und baute Mutschmann also einen Schäler für Linkshänder!

Er ist es gewohnt, dass alle Leute an dieser Stelle seiner Erfinder-Story mitleidig oder höhnisch zu lächeln pflegen, und manche fühlen sich sogar vergackeiert. So muss er die Sache regelmäßig erst erläutern, um seine Erfinderehre wiederherstellen zu können.

Also: Dieser Schäler von damals war nur einseitig, hatte also nur *eine* Schneide und *einen* Schlitz für die Schalen, so dass ein Linkshänder ihn tatsächlich nicht benutzen kann – jedenfalls nicht mit links. – Das fand Mutschmann schade und sann auf Abhilfe. Dann hatte er die rettende Idee: Er pulte mit viel Mühe das Metallstück aus dem Holzgriff und feilte die ehemalige Spitze (für die »Augen« der Kartoffeln) so zu, dass sie in den Griff passte. Dann musste er noch eine neue Spitze feilen und schmirgeln, und der sensationelle »Sparschäler für Linkshänder(innen)« war fertig!

Mutter Mutschmann konnte jetzt also auch schnell und doch sparsam Kartoffeln schälen und war sehr stolz auf ihren Sohn und seine Erfindung. Dieser kam aber leider nicht dazu, sein Patent industriell zu verwerten. Ein Kollege kam ihm zuvor und entwickelte den *beidseitigen* Schäler, der heute noch überall in Gebrauch ist. – Wie man heute sagt: dumm gelaufen ...

Wenn Erfindungen wirklich gut sind, helfen sie, ein Problem aus der Welt zu schaffen oder wenigstens zu mildern. Eins der vielen Probleme – zumindest für Gartenbesitzer – sind die Stare zur Kirschenzeit. Es ist sehr schmerzlich, mit ansehen zu müssen, wie ein Schwarm dieser un-

ersättlichen Vögel in kürzester Zeit einen Kirschbaum leerplündern kann.

So gibt es die verschiedensten Erfindungen, um wenigstens einen Teil der Ernte retten zu können. Das reicht von Metallstreifen und riesigen Netzen bis hin zu aufwendigen Beschallungsanlagen. Über einige dieser Vorrichtungen lachen die gefiederten Räuber bloß, an andere gewöhnen sie sich schnell nach dem ersten Schreck und lassen sich dann bei ihrem Appetit nicht weiter stören.

Mutschmann hat nun – zugegebenermaßen durch Zufall – eine Starenabwehr erfunden, die recht erfolgreich funktioniert. Wenn die nötigen größeren Teile der Anlage vorhanden sind, brauchen eigentlich keine weiteren Anschaffungen dafür getätigt zu werden.

Man benötigt dazu: 1 Garage und 1 Plattenweg und zwar möglichst dicht am gefährdeten Kirschbaum, 2 Holzbotten, wie sie die meisten Gartenbesitzer sowieso schon besitzen. Schließlich müssen dann die 1. Kundschafter der Stare – ersatzweise der Drosseln – mitwirken und schon kann diese einfache Anlage in Betrieb gesetzt werden.

Noch ist für Interessierte Zeit, die nötigen Vorkehrungen zu treffen bzw. Anschaffungen vorzunehmen.

ASSEKURANZ CONTOR	
E. Jöns & Partner	
Neuer Postweg 6 22927 Großhansdorf Fax (04102) 6 19 64	Versicherungsmakler ☎ (0 41 02) 6 55 53
Sicherheit für Familie und Betrieb	

Ihr Schmuck-Atelier



individuell gefertigter Juwelenschmuck • exklusive Edelsteine
Umarbeitungs- und Reparatur-Service

Alexander Zuckschwerdt

22955 Hoisdorf • Waldstraße 48 (bei der Baggerkuhle)

☎ **04107 - 312607**

Die praktische Durchführung gestaltet sich dann folgendermaßen: Wenn die bekannten Vorböten des Starenschwarm ihr Probefressen erledigt haben, sind viele Kirschkerne auch auf den Plattenweg gefallen. Dort trocknen sie, bis die Hauptstreitmacht benachrichtigt und eingetroffen ist.

Wenn dieser große Schwarm sich also gerade zum Schmausen niedergelassen hat, braucht man (oder frau) nur noch in besagten Botten den Plattenweg entlangzugehen. Die getrockneten Kerne zerknacken eindrucksvoll unter den Holzsohlen, das dabei entstehende schussähnliche Geräusch wird von der stählernen Garagenwand reflektiert und gleichzeitig durch den Resonanzraum dahinter verstärkt und bis in die Krone des Kirschbaums geworfen. Das funktioniert übrigens umso besser, je genauer irgendwann vorher der Winkel zwischen Garage und Kirschbaum ausgerechnet wurde.

Die Bösewichter flüchten dann völlig genervt – das ist jedenfalls Mutschmanns Erfahrung. Beim Zurückkommen der Person funktioniert die Sache natürlich noch einmal; bei Rückkehr der Vögel muss alles – wie beschrieben – wiederholt werden. Manchmal vergisst der Erfinder allerdings seine Anlage, erschrickt dann selbst bei diesen plötzlichen scharfen Schüssen und flüchtet seinerseits genervt ins Haus ...

Die Reste dieser Kernspaltung können dann problemlos entsorgt und recycelt

werden, indem man sie als zusätzlichen Mulch auf das angrenzende Beet fegt. Insofern ist die Anlage auch noch äußerst ökologisch und umweltfreundlich – bis auf die damit verbundene Lärm-Emission. Aber die ist ja nur kurzfristig und außerdem schräge nach oben gerichtet.

Die nächste Erfindung von Mutschmann ist noch kostengünstiger. Genau genommen kostet sie gar nichts, denn die dafür nötige Apparatur ist inzwischen in jedem Auto vorhanden.

Es handelt sich um ein Warnsystem, das durchaus geeignet ist, das Autofahren sicherer zu gestalten. Möglichen Unachtsamkeiten – die letzten Endes zu ganz schlimmen Unfällen führen können, wie man es dauernd in der Zeitung lesen kann – wird nämlich durch rechtzeitige Warnung vorgebeugt.

Einer der Unfallfaktoren ist ja bekanntermaßen der Stress des modernen, gehetzten Autofahrers. Oft tritt er seine Fahrt schon unter Stress an, ist sich dessen aber gar nicht bewusst. So vertraut er auf seine normalen Reflexe und seine Erfahrung – nicht ahnend, dass diese ihm dann nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Genau hier setzt nun Mutschmanns Erfindung ein. Sie informiert den Autofahrer noch vor Antritt der Fahrt darüber, ob und wie stark er unter Stress steht. Weil sein Gerät sozusagen den Stress misst, hat er es »Stressometer« genannt. Da das auch

noch automatisch passiert, könnte es auch »Stressomat« heißen. Darüber würde der Erfinder durchaus noch mit sich verhandeln lassen.

Dieses Gerät ist wie gesagt in jedem Auto vorhanden und wird ohnehin vor Fahrtbeginn betätigt – nämlich der Sicherheitsgurt. Mutschmann hat nun in langen Versuchsreihen herausgefunden, dass dieser Gurt noch *zusätzlich* für die persönliche Sicherheit sorgen kann – nämlich als »Stressometer«.

Die Anwendung ist auch hier einfach und doch simpel, wie Mutschmann gern sagt: Wenn ein ausgeruhter, also nicht gestresster Fahrer sich den Gurt anlegt, lässt dieser sich problemlos aus seiner Halterung herausziehen. Der Betreffende kann also beruhigt sein: Es ist kein Stress vorhanden.

Bei einem leicht gestressten Zeitgenossen wird der »Stressometer« dann automatisch aktiviert und warnt, indem er den Gurt blockiert. Das ist der Hinweis darauf, dass Stress-Stufe 1 vorliegt. Wenn einem das bewusst so bewusst gemacht worden ist und man tief durchgeatmet hat, wird das Gerät sich anschließend wieder problemlos betätigen lassen.

Blockiert es aber beim hektischen Reiben noch einmal, liegt bereits Stress-Stufe 2 vor. Diese Warnung sollte man schon ernst nehmen. Und ab Stress-Stufe 3 – also nach dreimaligem Blockieren – sollte man unbedingt wieder aussteigen und die Fahrt erst einmal verschieben, bis das löcherige Nervenkostüm wieder aufgemöbelt und fahrttauglich geworden ist.

Mutschmann jedenfalls verdankt seinem »Stressometer« viel; er fährt seitdem viel ruhiger und stressfreier. Das erhofft er sich auch für die anderen Verkehrsteilnehmer, denn sein Gerät ist schließlich – wie schon gesagt – bereits in alle Fahrzeuge eingebaut.

Welcher Erfinder hat das schon? ...

■ Dieter Klawan

Inserentenverzeichnis

Anna-Lena, Damenmoden.....	S. 16
Assekuranz Contor, Versicherungen.....	S. 40
Becker, Raumausstatter.....	S. 16
Bendfeldt, Architekturbüro.....	S. 2
Bentien, Steinmetz.....	S. 47
citycomputer, Telefon und PC.....	S. 42
Cropp, Immobilien.....	S. 2
Deppen, Maler.....	S. 38
Die Pflegeambulanz.....	S. 18
DRK Kreisverband Stormarn.....	S. 8
DRK-Sozialstation.....	S. 12
Dupierry, Restaurator.....	S. 30
Evang.-Freikirchliche Gemeinde.....	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde.....	S. 46
Freie evangelische Gemeinde.....	S. 46
Friseursalon »Kiek in«.....	S. 15
Gressmann&Timmermann, Bestattg.....	S. 47
Großenbacher, Maler.....	S. 32
Harring, Immobilien.....	S. 26
Hinsch Nachf., Bestattungen.....	S. 45
Höwler, Steuerberater.....	S. 12
Holzberger, Blumen.....	S. 34
Immobilien-Consulting.....	S. 20
Johann-to-Settel, Brillenmode.....	S. 6
Katholische Kirchengemeinde.....	S. 46
Kiesler, Immobilien.....	S. 48
Kohrs, Buchhandlung.....	S. 36
Krohn, Heizung.....	S. 28
Kruse, Maler.....	S. 44
Raiffeisenbank Südstormarn.....	S. 4
Rewe, Supermarkt.....	S. 14
Rieper, Schreibwaren.....	S. 14
Rosenhof, Seniorenwohnanlage.....	S. 20
Schelzig, Steuerberater.....	S. 18
Schypkowski, Gartenbau.....	S. 19
Varain, Rechtsanwalt & Notar.....	S. 15
Zuckschwerdt, Schmuck-Atelier.....	S. 41

citycomputer



- Planung und Installation von Computernetzwerken und Telefonanlagen
- Integration von Sprach- und Datendiensten in TK- und Computernetzen
- Telefonierrouter für die Auswahl der jeweils günstigsten Telefongesellschaft
- Telefonieren mit PC-Unterstützung
- Integrierte TK-Anlagen in Datennetzen
- Netzwerkplanung und Aufbau von 2 bis 100 Arbeitsplätzen

Computer vom Weihnachtsmann, geht nicht? Macht nichts! Wir kommen zu Ihnen von 8-20 Uhr auch am Wochenende.

Kommunikation: Tel. (04102) 6919-300 · Fax 6919-304
Handy 0171-4118341 · info@city-computer.de

Waldreiterweg 30 b
22927 Großhansdorf

Termin-Übersicht

- S. 7 ab **Di. 03.05.05**, 18:00 Uhr, Sportplatz: Abnahme Sportabzeichen
- **Sa. 07.05.05**, 8:00 Uhr, U-Großhansdorf: Bustagesfahrt Bremerhaven
- **Mo. 09.05.05**, 16:30 Uhr, Waldreitersaal: 10 Jahre Senioren Union
- S. 3 **Mi. 11.05.05**, 14:00 Uhr, U-Kiekut: Spaziergang
- S. 3 **Mi. 11.05.05**, 19:30 Uhr, Rosenhof 1: Klönschnack
- **Sa. 14.05.05**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Dona Nobis Pacem
- S. 5 **Do. 19.05.05**, 8:50 Uhr, U-Kiekut: Marinemuseum Peter Tamm
- S. 3 **Fr.-So. 20.-22.05.05**, 10:00 Uhr, U-Kiekut: Wochenendradtour
- S. 3 **Sa. 21.05.05**, 9:00 Uhr, U-Kiekut: Tageswanderung Klövensteen
- S. 7 **Di. 24.05.05**, 19:30 Uhr, Studio 203: Beamer-Vortrag »Zahnersatz«
- S. 5 **Mi. 25.05.05**, 19:30 Uhr, DRK-Haus: Plattdütsch Runn
- S. 3 **Sa. 28.05.05**, 13:00 Uhr, U-Kiekut: Halbtageswanderung Lankower See
- S. 5 **So. 29.05.05**, 11:00 Uhr, Mühlen-
teich: Schiffsmodell-Schau
- S. 7 **Mi. 08.06.05**, 10:30 Uhr, DRK-Haus: AWO Ausfahrt Schollenessen
- **Fr.-So. 10.-12.06.05**: Wanderwochenende Nordsee
- S. 5 **Sa. 25.06.05**, 8:55 Uhr, U-Kiekut: Halbtageswanderg. mit Schiffsfahrt
- **So.-So. 28.08.-04.09.05**: Wanderwoche Ostharz



MALER HORST KRUSE

Diplom-Malermeister

Schaapkamp 15
22927 Großhansdorf
Telefon 0 41 02 / 6 25 78
Telefax 0 41 02 / 6 18 65
malerhk@t-online.de
www.malerhk.de

- Alle Anstrichsysteme
- Alte Handwerkstechniken
- Tapeten und Wandbeläge
- Stuck und Paneele
- Natur- und Kunststoffbeläge
- Parkett und Laminat
- Textile Bodenbeläge
- Fassadenbeschichtung
- Dämmsysteme
- Teppich- und Polsterreinigung
- Fach- und Farbberatung



Fachbetrieb der Maler-
und Lackiererinnung

Ärztlicher und zahnärztlicher Notdienst

Für dringende Fälle an Wochenenden und Feiertagen sind die notdiensthabenden Ärzte in Großhansdorf unter der Notdienst-Nummer zu erreichen:

04102 - 69194 88

Notdienstzeiten: Am Wochenende von Samstag 8:00 Uhr bis Montag 8:00 Uhr und an Feiertagen vom Vortag 18:00 Uhr bis zum Tag danach 8:00 Uhr.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet:

04532 - 26 70 70

Notdienst der Apotheken

Der Notdienst wechselt jeweils um 8:30 Uhr

21.04. = A	02.05. = A	13.05. = A	24.05. = A	04.06. = A	15.06. = A
22.04. = B	03.05. = B	14.05. = B	25.05. = B	05.06. = B	16.06. = B
23.04. = C	04.05. = C	15.05. = C	26.05. = C	06.06. = C	17.06. = C
24.04. = D	05.05. = D	16.05. = D	27.05. = D	07.06. = D	18.06. = D
25.04. = E	06.05. = E	17.05. = E	28.05. = E	08.06. = E	19.06. = E
26.04. = F	07.05. = F	18.05. = F	29.05. = F	09.06. = F	20.06. = F
27.04. = G	08.05. = G	19.05. = G	30.05. = G	10.06. = G	21.06. = G
28.04. = H	09.05. = H	20.05. = H	31.05. = H	11.06. = H	22.06. = H
29.04. = J	10.05. = J	21.05. = J	01.06. = J	12.06. = J	23.06. = J
30.04. = K	11.05. = K	22.05. = K	02.06. = K	13.06. = K	24.06. = K
01.05. = L	12.05. = L	23.05. = L	03.06. = L	14.06. = L	25.06. = L

Bezeichnung der Apotheken

A = Adler Apotheke Hagener Allee 16, Ahrensburg Tel. 5 22 74	G = Rathaus Apotheke Rathausplatz 35, Ahrensburg Tel. 5 47 62
B = Apotheke am Rondeel Am Rondeel 9, Ahrensburg Tel. 82 37 50	H = Rosen Apotheke Manhagener Allee 46, Ahrensburg Tel. 5 27 21
C = Apotheke am U-Bahnhof Eilbergweg 9, Großhansdorf Tel. 6 99 10	J = Schloß Apotheke Große Straße 2, Ahrensburg Tel. 5 41 11
D = Flora-Apotheke Hamburger Straße 11, Ahrensburg Tel. 8 85 30	K = Walddörfer Apotheke Ahrensfelder Weg 1, Großhansdorf Tel. 6 11 78
E = Klaus Groth Apotheke Klaus-Groth-Straße 2, Ahrensburg Tel. 5 43 89	L = West Apotheke Wulfsdorfer Weg 93, Ahrensburg Tel. 5 35 57
F = Rantzau Apotheke Manhagener Allee 9, Ahrensburg Tel. 70 74-0	

BESTATTUNGEN

Wilh. Hinsch Nachf. E. Schulz-Rau

Erd-Feuer-See-Bestattungen · Überführungen
Erledigung der Formalitäten · Bestattungsvorsorge

Hoisdorf · Krütz 9 · Telefon (04107) 42 43

Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck

Unsere



Freie evangelische Gemeinde Am Schloss Ahrensburg

Ahrensburg
Lübecker Straße 4a
(neben dem Marstall):
So. 10:00 Uhr Gottesdienst
und Kindergottesdienst;
Do. 15 Uhr Bibelgespräch;
Pastor Werner Seibel
Tel. 471490

Schmalenbeck
Stiller Winkel 3,
bei Frithjof Müller,
Tel. 61278
Di. 19:30 Uhr
Bibelgespräch



Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697423

Kirchen



Kath. Kirchengemeinde Ahrensburg-Großhansdorf

Heilig-Geist-Kirche
Wöhrendamm 157 · Großhansdorf
Gottesdienstzeiten:
Sonnabends 17:30 Uhr
Donnerstags 9:00 Uhr

Maria – Hilfe der Christen
Adolfstraße 1 · Ahrensburg
Telefon 52907
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 9:30 Uhr

Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf
Gottesdienste
jeden Sonntag
10:00 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Tel. 697128



»Der Steinmetz« **BENTIEN** GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel./Fax 04107/70 55

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Stormarner Altkleider- und Altpapiersammlung am 04.05.05 und 01.06.05 in Schmalenbeck und Großhansdorf.

**DIE GRÖSSTE OFFENBARUNG
IST DIE STILLE**



Greßmann & Timmermann
Inh. H. Timmermann

Fordern Sie kostenlos
die Verfügungspapiere für
alle Bestattungsformen an.
Erd-Feuer-See-u. Anonymeisetzungen.

04102 / 23 92 12

Tag + Nacht

Rathausstraße 19 - Ahrensburg · Großhansdorf · Ammersbek

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. trifft sich jeden Dienstag von 9:30-12:00 Uhr im Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.

Anfragen bei Frau Helma Schuhmacher,
Tel. 57417.

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., 1. Vorsitzender: Joachim Wergin, Alter Achterkamp 87, 22927 Großhansdorf, Tel.+Fax 66140 · www.heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen und Vertrieb:** TypoGrafik, Richard Krumm, Grenzack 11 a, 22927 Großhansdorf, Telefon 697336, Fax 697339, e-mail: R.Krumm@t-online.de · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Joachim Wergin, Alter Achterkamp 87, 22927 Großhansdorf, Tel.+Fax 66140 · **Druck:** Druckerei Pockrandt, Bargteheide, Auflage 3.800 Stück · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Botendienst** je Exemplar 0,10 EUR · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr.

3 vom 1. Januar 2002 · Die abgedruckten Zeilen im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar · Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungstag für die Ausgabe Juni 2005: 27. Mai; Redaktionsschluss: 17. Mai.

Die Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte auf das Konto der Raiffeisenbank Südstormarn eG (BLZ 20069177) Kto.-Nr. 200050 oder auf das Konto bei der Sparkasse Stormarn (BLZ 23051610) Kto.-Nr. 310000378. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 10,- EUR, Einzelbeitrag 7,- EUR.

**Ihre
Gemeinde
heißt
Großhansdorf.**

**Ihr
Hausmakler
heißt
Kiesler
Immobilien.**



KIESLER IMMOBILIEN

Sieker Landstraße 160

22927 Großhansdorf Tel. 0 41 02/6 30 61

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de